

UNZERN

Projektwettbewerb Erweiterung Kantonsschule Reussbühl

Jurybericht

14. Oktober 2022



Impressum

Auftraggeberschaft

Kanton Luzern
Dienststelle Immobilien
Stadthofstrasse 4
6002 Luzern

Redaktion und Layout

Metron Raumentwicklung AG
Stahlrain 2
Postfach
5201 Brugg

Modellfotografie

Dany Schulthess
Gärtnerstrasse 6
6020 Emmenbrücke

Titelbild: Visualisierung Innenansicht Siegerprojekt „TERRA PLANA“

Inhalt

Einleitung	4
Verfahren	6
Preisgericht	7
Beurteilungskriterien	8
Aufgabe	9
Jurierung und Empfehlung	11
Würdigung und Dank	16
Rangierte Projekte	17
TERRA PLANA	18
RUBIK	24
Selinunt	30
Leaves of Grass	36
HARUKI	42
Erster bis dritter Beurteilungsrundgang	49
Genehmigung	64

Einleitung

Ausgangslage und Aufgabenstellung

Die Kantonsschule Reussbühl befindet sich im Quartier Ruopigen im Norden von Luzern, auf der Anhöhe zwischen dem Stadtteil Littau und dem Vorort Emmen. Das Schularéal ist von einem gemischt genutzten Gebiet umgeben, das Industrie und Wohnbauten umfasst. Die Ruopigenstrasse bildet die Hauptachse zwischen Littau und Emmen und erschliesst die Kantonsschule an der südlichen Parzellengrenze.

Die Schulanlage wurde 1969/70 von Architekt Max Wandeler erbaut. Das Hauptgebäude, mit seiner markanten Rasterfassade, ist heute weitgehend im originalen Zustand erhalten und im kantonalen Denkmalpflegeverzeichnis und Bauinventar als schützenswertes Gebäude eingetragen. 1996/97 wurde die Schulanlage vom Architekturbüro Gassner Ziegler und Partner erweitert.

An der Kantonsschule Reussbühl werden rund 670 Schüler*Innen aus den umliegenden Gemeinden in 31 Klassen des Langzeitgymnasiums, 4 Klassen des Kurzzeitgymnasiums und zusätzlich rund 210 Studierende der Maturitätsschule für Erwachsene MSE unterrichtet. Mit Beschluss des Regierungsrates vom 1. Juni 2021 soll die Raumkapazität am Standort Reussbühl um 18 Klassen in einem Erweiterungsbau und einer zusätzlichen Sportanlage mit einer Zweifachturnhalle und einer Einzelturnhalle erhöht werden. Der bestehende Aussenraum soll in Bezug auf die Neubauten erweitert und ergänzt werden. Auf Basis der vom Regierungsrat 2017 verabschiedeten Immobilienstrategie der gymnasialen Bildung, wurde 2020 eine Bedarfs- und Potentialanalyse erstellt. Die aus den Vorstudien resultierenden planerischen Rahmenbedingungen, Raumprogramme und Kosten bildeten die Eckwerte für den Projektwettbewerb.

Ziele

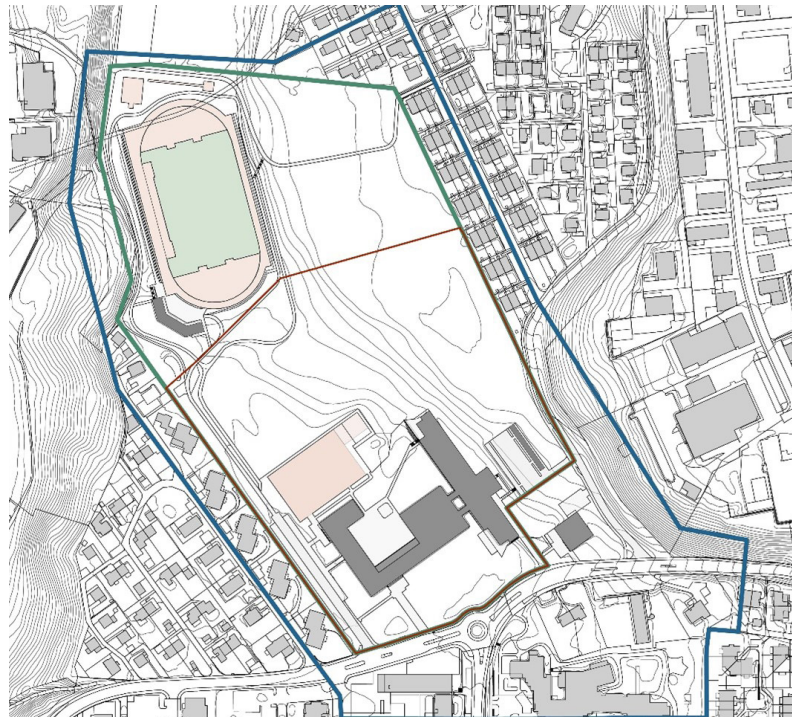
Der Kantonsrat hat das Ziel «Netto null Treibhausgasemissionen bis 2050» festgelegt. Der Regierungsrat zeigt in einem Planungsbericht über die Klima- und Umweltpolitik auf, mit welchen Stossrichtungen und Massnahmen der Kanton die Ziele zum Schutz des Klimas und zur Anpassung an den Klimawandel in den nächsten Jahren koordiniert angehen will. Im Gebäudebereich, der als zweitgrösster Emittent gilt, möchte der Kanton seine Vorbildfunktion wahrnehmen und bei seinen eigenen Bauten nebst den bereits gesetzlich verankerten Zielen auch die 2000-Watt-Gesellschaft und die Vorgaben bezüglich Netto-Null berücksichtigen. Aus diesem Grund soll das Projekt Minergie A Eco und SNBS 2.1 Bildungsbauten anstreben.

Die Veranstalterin, Finanzdepartement Kanton Luzern Dienststelle Immobilien, erwartete dazu Projektvorschläge, welche in allen drei Bereichen der Nachhaltigkeit (Gesellschaft, Wirtschaft, Umwelt) insgesamt zu überzeugen vermögen:

- Ideale Integration und Gestaltung des Erweiterungsbaus in die campusartige geschützte Schulanlage
- Umsetzung des Raumprogrammes gemäss den pädagogischen und räumlichen Anforderungen an hohe Flexibilität und optimalen betrieblichen Abläufen
- Erreichen des Kostenziels von CHF 46.3 Mio. inkl. MwSt. für den Erweiterungsbau der Schule, der Sporthallen und der Ergänzung der Aussenanlagen
- Mit der Zielsetzung einer möglichen Zertifizierung des Projektes Minergie A Eco und SNBS 2.1 Bildungsbauten Platin
- Inbetriebnahme der Gesamtanlage Sommer 2030

Grundlagen

Der Bearbeitungsperimeter verläuft entlang der Parzellengrenze und entlang der nördlich situerten Sportanlage. Im Wettbewerbsprogramm ist beschrieben, dass der nördliche Teil für eine mögliche spätere Erweiterung der Schulanlage oder für weitere Sportanlagen sowie Spielwiesen freizulassen ist. Der Betrachtungsperimeter umfasst die erste Bautiefe der umliegenden Bebauungen inkl. der Schützenswerten Bauten gemäss dem Bauinventar des Kanton Luzern.



Situationsplan mit Planungspereimter, Quelle: metron AG

- Legende**
- Betrachtungspereimter
 - Aussenraumperimeter
 - Bearbeitungspereimter

Verfahren

Veranstalterin

Veranstalterin für das Verfahren war das Finanzdepartement des Kantons Luzern, vertreten durch die Dienststelle Immobilien, Stadthofstrasse 4, 6002 Luzern.

Ziel des Verfahrens

Ziel des Verfahrens war die Selektion eines Siegerprojekts und die Auswahl eines geeigneten Generalplanerteams, welches die gestellte Aufgabe mit hoher architektonischer, bautechnischer und betrieblicher Qualität unter Einhaltung der wirtschaftlichen und terminlichen Aspekte durchführen wird.

Formelle Bestimmungen

Der Projektwettbewerb wurde als einstufiges offenes Verfahren ausgeschrieben. Das Verfahren unterstand dem öffentlichen Beschaffungswesen und fiel unter das GATT/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen. Die Auftraggeberin erklärte die Ordnung SIA 142, Ausgabe 2009, subsidiär zu den Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungswesen als verbindlich. Der Wettbewerb wurde anonym durchgeführt.

Teilnahmeberechtigung

Der Projektwettbewerb wurde öffentlich ausgeschrieben. Die Teilnahme am Wettbewerbsverfahren stand allen Planerteams mit Wohn- oder Geschäftssitz sämtlicher Teammitglieder in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des revidierten Übereinkommens über die öffentliche Beschaffungswesen (Stand 1.1.2021) offen, soweit dieser Staat Gegenrecht gewährt.

Teambildung

Mit dem Projektwettbewerb wurden Generalplanerleistungen submittiert. Das gesuchte Planerteam mit Generalplaner umfasste obligatorisch folgende Disziplinen des Kernteams, wie Architektur / Gesamtleitung, Energie & Nachhaltigkeit, Landschaftsarchitektur und Bauingenieurwesen.

Vorbehalt Vorbefassung

Alle beteiligten Planungsteams, welche an der Erarbeitung der vorgängigen Machbarkeitsstudie beteiligt waren, durften am Projektwettbewerb teilnehmen. Die Ergebnisse der Studien wurden allen teilnehmenden Teams des Projektwettbewerbes zur Verfügung gestellt.

Preise und Entschädigungen

Für Preise und allfällige Ankäufe stand dem Preisgericht eine Preissumme von CHF 210'000.– (exkl. MWST) zur Verfügung.

Weiterbearbeitung

Die Auftraggeberin beabsichtigt, das vom Preisgericht ausgewählte Verfassersteam aus dem Projektwettbewerb mit der weiteren Bearbeitung der Bauaufgabe zu beauftragen.

Preisgericht

Sachpreisgericht (stimmberechtigte Mitglieder)

- Simon Dörig, Leiter Dienststelle Gymnasialbildung, Kanton Luzern
- Annette Studer, Rektorin Kantonsschule Reussbühl, Kanton Luzern
- Irene Gerber, Prorektorin Kantonsschule Reussbühl, Kanton Luzern
- Roland Wechsler, Facilitymanager Kantonsschule Reussbühl, Kanton Luzern (Ersatz)

Fachpreisgericht (stimmberechtigte Mitglieder)

- Felix Bossart, dipl. Architekt FH, dipl. Psychologe FH, Leiter Baumanagement, Dienststelle Immobilien Kanton Luzern (Vorsitz)
- Patrik Bisang, dipl. Architekt ETH SIA BSA, Luzern
- Evelyn Enzmann, dipl. Architektin ETH SIA BSA, Zürich
- Markus Koschenschütz, dipl. HLK Ing. und dipl. Wirtschaftsingenieur FH, Dozent, HSLU, Institut für Gebäudetechnik & Energie
- Christoph Steiger, dipl. Architekt ETH SIA BSA, Luzern
- Marie Noelle Adolph, dipl. Ing. Landschaftsarchitektur FH BSLA SIA, Meilen
- Gilbert Brossard, dipl. Architekt ETH SIA, Teamleiter, Dienststelle Immobilien Kanton Luzern (Ersatz)

Expertinnen und Experten (nicht stimmberechtigte Mitglieder)

- Marcus Casutt, Gebietsdenkmalpfleger, Kanton Luzern
- Ljupko Peric, Dr.Sc. ETH Dipl. Bauing. SIA/usic, MWV Bauingenieure AG
- Florian Sutter, BSc. Umweltingenieurwesen FH, EK Energiekonzepte AG
- Philipp Bruggmann, MSc. FHO Energie- und Umwelttechnik, EK Energiekonzepte AG
- Reto Käch, Bereichsleiter Baugesuche, Stadt Luzern
- Boris Camenzind, GVL, Abteilungsleiter Prävention, Experte Brandschutz und Entfluchtung
- Regula Wiederkehr, Fachexpertin Sport und Stunden- / Klassenplanerin, Kantonsschule Reussbühl
- Andreas Camenisch, Fachlehrer Bildnerisches Gestalten und Technisches Werken, Kantonsschule Reussbühl
- Daniel Gerber, Metron Architektur AG, Brugg, Experte Wirtschaftlichkeit
- Hans-Heinrich Isler, Fachprojektleiter Gebäudetechnik und Nachhaltigkeit, Dienststelle Immobilien Kanton Luzern
- Kathrin Estermann, Dipl. Architektin FH, MAS BA, Projektleiterin Dienststelle Immobilien Kanton Luzern

Verfahrensbegleitung und -sekretariat

Die fachliche Vorbereitung, Organisation und Begleitung des Verfahrens sowie die Durchführung der Vorprüfung erfolgte durch Metron Raumentwicklung AG unter Mitwirkung der Expert*Innen.

Beurteilungskriterien

Die Beurteilung der Wettbewerbsprojekte erfolgte nach den folgenden Kriterien. Die Reihenfolge der Kriterien stellt keine Gewichtung dar. Das Preisgericht nahm aufgrund der aufgeführten Beurteilungskriterien eine Gesamtwertung vor.

Städtebau, Siedlung und Aussenraum

- Städtebauliches Konzept, Qualität der volumetrischen Setzung und Hierarchisierung des Freiraums
- Beziehungen zum natürlichen und denkmalpflegerisch, geschützten, gebauten Umfeld
- Aussenraumgestaltung und soziokulturelle Qualitäten

Architektonisches Konzept

- Grundrissqualität
- Gebäudetypologische Qualität
- Räumliche Qualität und Flexibilität
- Architektonische Umsetzung der Nutzungsvorgaben

Funktionalität und Wirtschaftlichkeit

- Qualität und Zweckmässigkeit der Raumorganisation und Eignung für die vorgesehene Nutzung
- Bewegungsführung im Gebäude, Hierarchien der Öffentlichkeitsgrade
- Gebäudestruktur, Tragwerkkonzept, Energiekonzept
- Einhaltung des Raumprogramms und der Flächenkenndaten
- Gesamtkosten, Ressourcenaufwand Betrieb, Ressourcenaufwand Erstellung, Lebenszyklen

Material, Konstruktion und Farbe

- Schlüssigkeit und Materialgerechtigkeit der konstruktiven Lösungen
- Übersetzung des konstruktiven Prinzips in ein architektonisches Bild
- Qualität der Integration von Gebäude- und Umwelttechnologien ins architektonische Konzept
- Zusammenspiel von Konstruktion und Materialität sowie von Raumwirkung und Lichtführung

Nachhaltigkeit

- Energie und Treibhausgasemission – Bilanz für Erstellung und Betrieb der Gebäude
- Komfort und Behaglichkeit
- Flexibilität im technischen Bereich und Systemtrennung
- Energieeffizienz und erneuerbare Energien
- Ökologische Qualität der Aussenräume, Stadtklima

Aufgabe

Die Kantonsschule Reussbühl Luzern (KSR) führt im aufstrebenden Gebiet von Luzern Nord ein 6-jähriges Langzeit- und ein 4-jähriges Kurzzeitgymnasium. Sie beschäftigt gut 85 Fachlehrpersonen und wird von rund 670 Schüler*Innen aus Luzern und den umliegenden Gemeinden besucht. Mit einer modernen Mensa, einer grosszügigen Mediathek, vielen Arbeitsplätzen und weitläufigen Sportanlagen ist die KSR als campusartige Ganztagesesschule konzipiert, an der ein Grossteil der Schüler*Innen auch ihre Mittagspause verbringen.

Der KSR angegliedert ist die als eigenständige Abteilung geführte Maturitätsschule für Erwachsene (MSE) mit ca. 210 Studierenden und 30 Lehrpersonen. Die MSE bietet einen berufsbegleitenden, dreieinhalbjährigen Gymnasialen Lehrgang und einen einjährigen Passerellen-Lehrgang für Inhaber einer Berufs-/ Fach Matura an. Das MSE-Schulsystem basiert auf einer Kombination aus Selbststudium und Präsenzunterricht.

Die bestehenden Schulgebäude bieten Raum für maximal 41 Klassen. Der Neubau soll für zusätzliche 18 Klassen konzipiert werden. Die Wettbewerbsaufgabe beinhaltet die Planung des Neubaus für 18 zusätzliche Klassen, den Bau der Sporthallen mit Aussensportanlage und Aussenraumgestaltung. Die Raumrochaden in den bestehenden Schulgebäuden werden nicht Bestandteil dieser Wettbewerbsaufgabe.

Städtebau / Architektur

Der Neubau soll sich sorgfältig innerhalb der überschaubaren campusartigen Situierung der bestehenden Gebäude und in die nähere Umgebung einfügen. Die Silhouettenwirkung vom Seetalplatz aus gesehen ist ein wichtiges städtebauliches Kriterium. Eine offene Architektur mit flexiblen Nutzungen für zeitgemässe, d.h. insbesondere individualisierte und interdisziplinäre Lehr- und Lernformen soll den Schüler*Innen eine ideale Lernumgebung für ihre Ausbildung geben. Zu diesem Zweck soll der Neubau das Einrichten von Lernlandschaften bzw. Open Space-Lernumgebungen für Individual-, Gruppen-, Coaching- und Teamteaching-Arbeit im Sinne einer «Schule der Zukunft» ermöglichen.

Freiraum

Die Aussenräume sollen abwechslungsreich und in Teilen biodivers gestaltet werden, unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten erlauben und identitätsstiftend wirken. Dabei ist planerisch auf die bestehende Aussenraumsituation des Campus mit den bestehenden Bäumen und deren Vegetation einzugehen. Es sind einheimische, standortgerechte Pflanzen zu wählen. Nicht begehbare Flachdächer sollen extensiv begrünt werden. Kombinationen von Dachbegrünungen mit Solaranlagen sollen möglich sein.

Es sollen ausreichende Orte für die Nutzung in der Pause, dem Unterricht und der Freizeit entstehen. Der Aussenraum soll auch didaktische Funktionen übernehmen und für pädagogische Zwecke vielseitig nutzbar sein. Das Lernen in grossen wie kleinen Schulgruppen auf attraktiv gestalteten «Aussenklassenzimmern» sollte ermöglicht werden.

Pädagogische Leitlinien

Die Schule pflegt eine lebendige Gesprächskultur, in der das Mitdenken und Mitreden aller Mitglieder der Schulgemeinschaft erwünscht ist. Die Vernetzung gegenüber Aussen ist zu den Eltern der Schüler*Innen, zu anderen Bildungsinstitutionen, den Behörden und der Politik wichtig. Die Schule stellt sich den Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft, indem sie sich mit dem gesellschaftlichen Wandel, Neuerungen im technischen und medialen, im didaktischen und methodischen sowie im fachlichen Bereich auseinandersetzen und sich kontinuierlich und konsequent weiterentwickeln.

Neben den pädagogischen Leitlinien sind an der KSR folgende Traditionen und Wertvorstellungen von Bedeutung, die sich auch im Erweiterungsbauprojekt niederschlagen sollten:

Klimaschutz und Nachhaltigkeit

An der KSR existiert seit den 2000er Jahren eine Arbeitsgruppe «Klimaschutz» und seit mehreren Jahren gibt es auch ein von Schüler*Innen initiiertes Klimaforum. Die Bildung für Nach-

haltige Entwicklung wird im Rahmen des nationalen Projektes «Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität» künftig im gymnasialen Curriculum einen grösseren Stellenwert erhalten. Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung sollen folglich auch bei der Gestaltung der Schulanlage eine wichtige Rolle spielen und sichtbar sein.

Debattier- und Diskussionskultur und Politische Bildung

Die Arbeitsgruppe «Demokratie lehren und lernen» (DeLL) fördert und stärkt an der KSR seit Jahren die demokratische Kultur mit Podiumsdiskussionen und Debattierwettbewerben. Diese Kultur der Diskussion und vorurteilsfreien Begegnung soll sich auch architektonisch im Gebäude spiegeln, z.B. durch grosszügige Begegnungszonen oder im Eingangsbereich in einer Agora-Situation, in der man wandeln, diskutieren oder Podien organisieren kann.

Kulturelle, sprachliche und soziale Vielfalt der Schulgemeinschaft

Von den aktuell rund 700 Schüler*Innen der KSR haben über 35% einen Migrationshintergrund. Sie sprechen ca. 30 verschiedene Sprachen und tragen zur kulturellen Vielfalt der Schule bei. Mit dem 2019 lancierten Förderprogramm CHANCE KSR fördert die Schule gezielt begabte, aber sozial benachteiligte Schüler*Innen insb. mit Migrationshintergrund, damit sie den Übertritt an die Kantonsschule erfolgreich bewältigen und mit den gymnasialen Anforderungen bis zur Matura Schritt halten können. Die kulturelle Vielfalt und den Solidaritätsgedanken pflegt die KSR in ihrer Schulgemeinschaft sehr bewusst.

Digitales Lernen als Dreh- und Angelpunkt

An der KSR sind alle Schüler/innen mit eigenen Notebooks ausgestattet. Neue Medien und digitales Lernen werden den Unterricht in der Zukunft noch stärker prägen. Deshalb muss die KSR über eine moderne, nutzerfreundliche und störungsfreie elektronische bzw. digitale Infrastruktur verfügen, die sowohl pädagogisch-methodischen Bedürfnissen als auch den Ansprüchen der an der Schule Arbeitenden genügt.

Raumprogramm

Da sich die «pädagogischen Konzepte der Zukunft» nicht vordenken lassen, sollte der neue Schulraum möglichst flexibel geplant werden. Ideale räumliche Strukturen sollen durch die Nutzer*Innen polyvalent nutzbar werden.

Nachhaltigkeit, Energie und Gebäudetechnik

Das Projekt strebt ein hohes Niveau an Nachhaltigkeit auf gesellschaftlicher, ökologischer und wirtschaftlicher Ebene sowie ein hohes Mass an Energieeffizienz an. Um dies zu erreichen, soll das Projekt die Anforderungen der Labels SNBS 2.1 Bildungsbauten und Minergie A Eco, insbesondere eine kontrollierte Lüftung und eine grösstmögliche Produktion von Elektrizität aus Photovoltaik, erfüllen.

Die variable Nutzbarkeit der Räume und die flexible Anpassbarkeit der Strukturen sind ein wesentlicher Teil der Langlebigkeit der Bauteile und Anlagen und somit der optimierten Lebenszyklen. Bauliche und räumliche Konzepte sollen die flexible Nutzung und Anpassbarkeit der Räume und Strukturen unterstützen. Eine konsequente Systemtrennung ist zu berücksichtigen, um die Rückbaubarkeit und Wiederverwendbarkeit sowie den Austausch der Komponenten zu gewährleisten, wobei die Verwendung mechanischer Befestigungen maximiert wird. Das gilt vor allem für die gute Zugänglichkeit der technischen Anlagen und Installationen. Positive Auswirkungen auf Lebenszyklusbetrachtungen haben auch robuste und langlebige Materialien, Bauteile und Anlagen sowie einfache Raumgeometrien.

Für die Projektvorschläge ist ein integrales, ganzheitliches Gebäudetechnikkonzept zu entwickeln, das die Anforderungen gemäss Minergie A Eco erfüllt, einfach zu bedienen und auf das Wesentliche reduziert ist.

Jurierung und Empfehlung

Für die Jurierung der Wettbewerbsbeiträge standen dem Preisgericht drei Tage zur Verfügung, Donnerstag, den 25. August 2022, Montag, den 29. August 2022 und Dienstag, den 27. September 2022. Die Sitzungen fanden im Zeughaus Musegg in Luzern statt.

Aus dem Preisgericht musste sich Gilbert Brossard (Ersatz), Dienststelle Immobilien für alle drei Jurysitzungen entschuldigen. Ansonsten gab es keine weiteren Absenzen und die Sach- bzw. Fachjury war während allen drei Jurytagen beschlussfähig. Herr M. Casutt nahm als Experte während den drei Jurytagen Einsitz in das Gremium und beriet das Preisgericht im Bereich Denkmalpflege. Die Experten Nachhaltigkeit, Energie, Statik und Wirtschaftlichkeit nahmen am Vormittag des 3. Jurytages teil.

Vorprüfung

Sämtliche eingereichte Projekte wurden einer formellen und inhaltlichen Vorprüfung unterzogen. Die Vorprüfung erfolgte unter der Federführung der Metron Raumentwicklung AG. Die wertungsfreien Ergebnisse der Vorprüfung wurden dem Preisgericht zu Beginn des ersten Jurierungstages vorgestellt und als Bericht abgegeben.

Formelle Vorprüfung

Alle 33 eingereichte Projekte erfüllen die formellen Anforderungen an Wahrung der Anonymität, fristgerechte Abgabe und Vollständigkeit der Unterlagen. Das Preisgericht beschloss einstimmig, alle 33 Projekte sind zur Beurteilung zugelassen.

Materielle Vorprüfung

Die Projekte wurden im Hinblick auf die im Programm sowie in der Fragenbeantwortung formulierten Rahmenbedingungen und Anforderungen geprüft. In der ersten Prüfrunde wurden die Anforderungen in den übergeordneten Themenfeldern geprüft:

Perimeter und Baurecht, Umgang mit Bestandsbauten und der bestehenden Umgebung, Sportflächen, Erschliessung und Parkierung, pädagogisch-räumliche Anforderungen sowie Flächennachweise Innen und Aussen. Die Prüfung der spezifischen Anforderungen Betrieb, Statik, Brandschutz, Nachhaltigkeit, Gebäudetechnik, Erstellungskosten und Wirtschaftlichkeit erfolgte durch die jeweiligen Expert*Innen im Rahmen der vertieften Vorprüfung der Projekte der engeren Wahl (zweite Prüfrunde). Die projektspezifischen Abweichungen gegenüber den Vorgaben wurden im Vorprüfungsbericht aufgezeigt und durch die Metron Raumentwicklung AG bzw. dem Expertenteam an den drei Jurytagen erläutert.

Informationsrundgang

Zu Beginn des ersten Jurierungstages, am 25.08.2022, hatten die Mitglieder des Preisgerichts Zeit, sich in einem individuellen Rundgang in die Projekte mit Hilfe des Vorprüfungsberichtes einzulesen. Der anschliessende Informationsrundgang wurde in Gruppen à zwei Personen der Fach-/Sachjury durchgeführt.

1. Beurteilungsrundgang

Jeweils ein Fachjurymitglied pro Gruppe stellte das Projekt allen Teilnehmenden vor. M. Adolph, M. Koschütz und M. Casutt ergänzten die Themenbereiche Landschaftsarchitektur, Nachhaltigkeit und Denkmalpflege. Nach einer intensiven Diskussion im ersten Beurteilungsrundgang wurde aufgrund Mängel bei den Kriterien Städtebau/Architektur/Außenraum/Denkmalpflege/Betrieb entschieden, folgende Projekte nicht weiterzuverfolgen (Ausschied im ersten Beurteilungsrundgang):

Projekt Nr. 3 Marga

Projekt Nr. 7 Waldhof

Projekt Nr. 10 Inside Out

Projekt Nr. 13 KOSHI

Projekt Nr. 15 ANNA

Projekt Nr. 24 ABAKUS

Projekt Nr. 25 PEPPERMINT PATTY

Projekt Nr. 29 INSULAE

Projekt Nr. 31 TETRIS

Projekt Nr. 32 Siddhartha (s. auch Kontrollrundgang)

Projekt Nr. 33 POLYCAMPUS

Somit verblieben 22 Projekte für die Beurteilung im zweiten Rundgang.

2. Beurteilungsrundgang

Im 2. Beurteilungsrundgang stellten Gruppensprecher*Innen, die Vor- und Nachteile der Projekte nochmals eingehend vor. Die übrigen Fach- und Sachjury ergänzten die Gruppensprecher*Innen. Gemeinsam wurde aufgrund der Kriterien Städtebau/Architektur/Außenraum/Denkmalpflege/Betrieb entschieden, folgende Projekte im zweiten Beurteilungsrundgang auszuschneiden:

Projekt Nr. 1 Gewandelt

Projekt Nr. 2 INSIEME

Projekt Nr. 6 VITA

Projekt Nr. 8 Yellow Submarine

Projekt Nr. 14 Pergamon

Projekt Nr. 16 Belvedere

Projekt Nr. 18 FITZCARRALDO

Projekt Nr. 22 Pünktchen und Anton

Projekt Nr. 23 Kolibri

Projekt Nr. 27 ÜBER DEN BODEN

Projekt Nr. 28 pici

Projekt Nr. 30 ALT UND NEU

Am Ende des 1. Jurytages verblieben somit 10 Projekte für den nächsten Beurteilungsrundgang.

3. Beurteilungsrundgang

Am Montag, den 29.08.2022 trafen sich wieder alle Sach- und Fachjurymitglieder vollzählig, um während dem dritten Beurteilungsrundgang die 10 Projekte nochmals eingehend zu diskutieren. Bei diesem Rundgang standen die Beurteilungskriterien Grundrissqualität, die Qualität und Zweckmässigkeit der Raumorganisation und Eignung für die Kantonsschule Reussbühl, die Funktionalität und insbesondere auch alle Themen der Nachhaltigkeit im Vordergrund. Die Projekte wurden entsprechend ihrer Typologien in Gruppen eingeordnet und miteinander verglichen. Folgende Projekte schieden im dritten Beurteilungsrundgang aus:

Projekt Nr. 11 Pollux

Projekt Nr. 12 GYMNASION

Projekt Nr. 17 Domino

Projekt Nr. 20 CRINALE

Projekt Nr. 26 IUNCTURA

Kontrollrundgang

Im Kontrollrundgang begab sich das Preisgericht nochmals vor die Projekte und ging alle Projekte der Reihe nach durch. Dabei stellte ein Jurymitglied einen Rückkommensantrag und beantragte das Projekt Nr. 32 Siddhartha nicht im 1. Rundgang auszuschliessen, sondern im 2. Rundgang. Das Projekt ist im Vergleich zu den anderen Projekten, welche im 1. Rundgang ausgeschieden sind, bei den Kriterien Innovations- und Eigenleistung höher zu bewerten. Alle waren mit diesem Antrag einverstanden. Es wurden keine weiteren Rückkommensanträge gestellt.

Folgendes Projekt wurde neu erst im 2. Rundgang ausgeschlossen:

Projekt Nr. 32 Siddhartha

4. Beurteilungsrundgang

Der 4. Beurteilungsrundgang erfolgte zu Beginn des 3. Jurytages, den 27.09.2022, im Plenum vor den Projekten. Die Mitglieder der Fachjury lasen, die von ihnen verfassten Projektbeschreibungen vor. Darin sind die Beschreibungen der Fachjury Landschaftsarchitektur und Nachhaltigkeit eingeflossen. Danach wurden die unterschiedlichen Qualitäten, die Vor- und Nachteile der fünf Projekte nochmals eingehend diskutiert. In der ersten Hälfte dieses Beurteilungsrundganges standen dem Preisgericht die Fachexperten für Fragen zur Verfügung. Nach diesem 4. Beurteilungsrundgang zeigte sich, dass das Projekt Nr. 19 «Terra Plana» insgesamt die höchsten Qualitäten aufweist. Das architektonische und freiräumliche Gesamtkonzept, als auch hinsichtlich Funktionalität, Flexibilität, Realisierbarkeit und Akzeptanz wurde es am besten bewertet. Ebenso erfüllt das Projekt die Anforderungen bezüglich Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit im Quervergleich optimal. Die Mitglieder des Preisgerichtes wählten einstimmig das Projekt Nr. 19 «Terra Plana» zum Siegerprojekt aus.

Kontrollrundgang 2

Nach dem 4. Beurteilungsrundgang erfolgte der Kontrollrundgang der Projekte des 1. bis 3. Beurteilungsrundgangs. Es bestand die Möglichkeit, Rückkommensanträge zu stellen. Von dieser Möglichkeit wurde nicht Gebrauch gemacht. Das Preisgericht stellte keine Rückkommensanträge. Somit wurden die Entscheidungen des ersten und zweiten Jurytages in Bezug auf das Ausscheiden im 1. bis 3. Beurteilungsrundgang bestätigt.

Festlegung Rangierung / Preisverleihung

Das Preisgericht entschied sich für folgende Rangierung:

1. Rang / 1. Preis:	Projekt Nr. 19, Terra Plana	Preissumme: 70'000.–
2. Rang / 2. Preis:	Projekt Nr. 21, Rubik	Preissumme: 50'000.–
3. Rang / 3. Preis:	Projekt Nr. 9, Selinunt	Preissumme: 45'000.–
4. Rang / 4. Preis:	Projekt Nr. 5, Leaves of Grass	Preissumme: 25'000.–
5. Rang / 5. Preis:	Projekt Nr. 4, Haruki	Preissumme: 20'000.–

Die Preissumme verstehen sich exklusive Mehrwertsteuer.

Entscheid und Empfehlungen

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig das Projekt Nr. 19 «Terra Plana» zur Weiterbearbeitung und Ausführung. Für die Weiterbearbeitung werden folgende Empfehlungen abgegeben:

- Die Grösse und Anzahl der Treppenanlage im Atrium ist im Dialog mit der Schule betreffend Personenströme zu prüfen.
- Die Dimensionierung und Ausgestaltung der gedeckten Aufenthaltsbereiche ist im Rahmen der Projektvertiefung zu optimieren.
- Die Grösse und Lage des bestehenden Sportplatzes in unmittelbarer Nähe zum Neubau ist zu prüfen.
- Das Brandschutzkonzept ist zu überprüfen und weiterzuentwickeln.
- Überprüfung der unterschiedlichen Materialisierung bei der Konstruktion der Sporthallen-
decke.
- Es soll mit einem rechnerischen Nachweis aufgezeigt werden, dass die Räume auch mit den klimatischen Bedingungen der Zukunft (DRY 2060 und 1in10 2060 RCP 8.5, Klimaszenarien Raumklima - MeteoSchweiz (admin.ch)) nicht überhitzen. Dabei soll die Abhängigkeit der Leistungsfähigkeit der Schüler*Innen von der Innentemperatur berücksichtigt werden.
- Für die Festlegung der Fenstergrössen soll das Optimum aus Tageslicht, minimalem sommerlichen Wärmeeinfall und dem Wärmeverlust im Winter ermittelt werden.
- Damit die Nachtauskühlung funktioniert, ist eine Querlüftung nötig, die sowohl baulich (Überströmöffnungen) als auch technisch/organisatorisch (Öffnen/Schliessen an allen Tagen, auch am Wochenende) durchdacht ist.
- Mit der alleinigen Kühlmöglichkeit - nur über die Nachtauskühlung - ist nicht sichergestellt, dass zukünftig erträgliche Raumtemperaturen eingehalten werden können. Aus diesem Grund soll geprüft werden, ob an Stelle der Fernwärme eine Wärmepumpe mit Erdsonden installiert werden soll. Die Erdsonden können zum Kühlen während ihrer Regenerationsphase genutzt werden. Damit könnte ein Aufschwingen des Gebäudes vermindert/verhindert werden.
- Während der Pandemie hat sich gezeigt, dass das Überströmen von Luft aus einem Raum in einen anderen Raum nicht immer vorteilhaft ist, weil sich so kontaminierte Luft verteilen kann. Es soll geprüft werden, ob auf die ursprüngliche Nutzung solcher Räume während einer Pandemie verzichtet werden kann.

Aufhebung Anonymität / Wettbewerbsbeiträge

- 1. Rang / 1. Preis: Projekt N° 19

Terra Plana

Architektur/Gesamtverantwortung: GP Reussbühl, c/o Annette Gigon / Mike Guyer, ZH

Landschaftsarchitektur: antón landschaft gmbh, Zürich

Bauingenieur: WaltGalmarini AG, Zürich

Energie & Nachhaltigkeit: 3-Plan Haustechnik AG, Winterthur

- 2. Rang / 2. Preis: Projekt N° 21

Rubik

Architektur/Gesamtverantwortung: MSA Meletta Strebelt Architekten AG, Luzern
Landschaftsarchitektur: Hager Partner AG, Zürich
Bauingenieur: BlessHess AG, Luzern
Energie & Nachhaltigkeit: brücker+ernst gmbh sia, Luzern

- 3. Rang / 3. Preis: Projekt N° 9

Selinunt

Architektur/Gesamtverantwortung: Masswerk Architekten AG, Luzern
Landschaftsarchitektur: Raymond Vogel Landschaften AG, Zürich
Bauingenieur: Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieur AG, Luzern
Energie & Nachhaltigkeit: Basler & Hofmann, St. Gallen

- 4. Rang / 4. Preis: Projekt N° 5

Leaves of Grass

Architektur/Gesamtverantwortung: DÜRIG AG, Zürich
Landschaftsarchitektur: Chaves Biedermann, Basel
Bauingenieur: Basler & Hofmann AG, Zürich
Energie & Nachhaltigkeit: Amstein + Walthert AG, Zürich

- 5. Rang / 5. Preis: Projekt N° 4;

HARUKI

Architektur/Gesamtverantwortung: toblergmür Architekten, Zürich
Landschaftsarchitektur: Laboratorium KLG, Zürich
Bauingenieur: Lauber Ingenieure, Luzern
Energie & Nachhaltigkeit: Anex Ingenieure, Luzern

Dritter Rundgang

- **POLLUX**

Architektur/Gesamtverantwortung: 10:8 Architekten, Zürich

- **GYMNASION**

Architektur/Gesamtverantwortung: Huber Waser Mühlebach | Architektur ETH SIA BSA, Luzern

- **Domino**

Architektur/Gesamtverantwortung: Sigrist Schweizer Architekten AG, Luzern

- **CRINALE**

Architektur/Gesamtverantwortung: ARGE PESSINA MURIALDO, Zürich

- **UNCTURA**

Architektur/Gesamtverantwortung: Kuyucu Chau Architekten, Zürich

Zweiter Rundgang

- **Gewandelt**

Architektur/Gesamtverantwortung: Meyer Gadiant Architekten, Luzern

- **INSIEME**

Architektur/Gesamtverantwortung: COMAMALA ISMAIL ARCHITECTES, Delémont

- **VITA**

Architektur/Gesamtverantwortung: WALDRAP AG, Zürich

- **Yellow Submarine**

Architektur/Gesamtverantwortung: Guerra Clauss Garin Architekten SIA GmbH, Basel

- **Pergamon**
Architektur/Gesamtverantwortung: Oliver Christen Architekten, Baden
- **Belvedere**
Architektur/Gesamtverantwortung: TOPOTEK 1 Architektur GmbH, Zürich
- **FRITZCARRALDO**
Architektur/Gesamtverantwortung: Zenklusen Pfeiffer Architekten AG, Brig
- **Pünktchen und Anton**
Architektur/Gesamtverantwortung: wulf architekten gmbh, Basel
- **Kolibri**
Architektur/Gesamtverantwortung: Adrian Streich Architekten AG, Zürich
- **Siddhartha**
Architektur/Gesamtverantwortung: Thomas Fischer Architekten, Zürich
- **ÜBER DEN BODEN**
Architektur/Gesamtverantwortung: Gregor Bieri und Jonas Brun Architekt, Zürich
- **pici**
Architektur/Gesamtverantwortung: Eloise C. Baumann GmbH, Zürich
- **ALT UND NEU**
Architektur/Gesamtverantwortung: Jan Kinsbergen Ltd, Zürich

Erster Rundgang

- **Marga**
Architektur/Gesamtverantwortung: Arch. Mag. Hans Rassinger, Linz Österreich
- **Waldhof**
Architektur/Gesamtverantwortung: Auf der Maur & Böschestein Architekten, Luzern
- **Inside Out**
Architektur/Gesamtverantwortung: FBA FritschiBeis AG, Bern
- **KOSHI**
Architektur/Gesamtverantwortung: Roger Bechtiger Architektur + Design, St. Gallen
- **ANNA**
Architektur/Gesamtverantwortung: Architekturkollektiv filiale GmbH, Luzern
- **ABACUS**
Architektur/Gesamtverantwortung: Esch. Sintzel GmbH, Zürich
- **PEPPERMINT PATTY**
Architektur/Gesamtverantwortung: Marques Architekten AG, Luzern
- **INSULAE ARGE**
Architektur/Gesamtverantwortung: architecture szoop, Luzern / brc bauprozess realisation
controlling, ZH
- **TETRIS**
Architektur/Gesamtverantwortung: DORJI STUDER ARCHITEKTEN AG, Luzern
- **POLYCAMPUS**
Architektur/Gesamtverantwortung: Gauch & Schwartz Architekten ETH SIA, Zug

Würdigung und Dank

Die Veranstalterin und das Preisgericht bedanken sich bei den Teilnehmenden für ihr aussergewöhnliches Engagement und die wertvollen Projektbeiträge. Die eingereichten Projekte bieten eine Vielzahl an Lösungen innerhalb des prägenden Schulgebäudes aus Ende der 60er Jahren von dem Architekten Max Wandeler, der anspruchsvollen Terrainlage und den verschiedenen Nutzungsanforderungen. Die Veranstalterin und auch das Preisgericht sind sich des hohen Arbeitsaufwands bewusst, den jedes einzelne Team geleistet hat, und würdigen die Tiefe, den hohen Detaillierungsgrad und die Innovation der eingereichten Arbeiten. Durch die grosse Vielfalt der Beiträge entstanden bereichernde Diskussionen innerhalb des Preisgerichts.

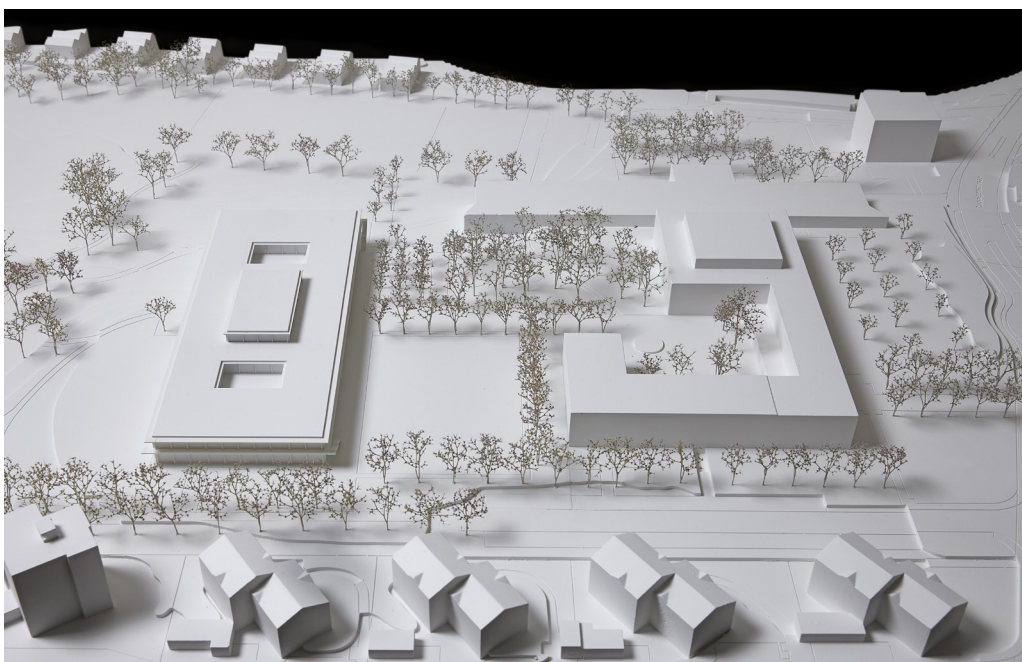
Das Preisgericht und die Kantonsschule Reussbühl freuen sich, mit dem Projekt Nr. 19 «Terra Plana» ein innovatives Projekt zur Weiterbearbeitung vorschlagen zu können, welches gleichwohl aus städtebaulicher, architektonischer und nachhaltiger Sicht, wie auch aus betrieblicher Sicht überzeugende Qualitäten aufweist.

Das Preisgericht gratuliert dem siegreichen Team und bedankt sich bei allen Projektverfassenden für die Vorschläge für die bauliche Erweiterung der Kantonsschule Reussbühl Luzern.

Rangierte Projekte

TERRA PLANA

1. Rang / 1. Preis



Modellfoto

Die Erweiterung wird in einem grossen, aber niedrig gehaltenen Volumen vorgeschlagen, das die Anlage gegen Nordosten zwar abschliesst, ohne jedoch den Blick aus der Diagonalen der bestehenden Anlage ganz zu verstellen. Auch der breite Durchblick in der transparent gestalteten Mitte des Erdgeschosses stellt einen wichtigen Sichtbezug zum hinteren Landschaftsbereich mit den weitläufigen Sportanlagen her. Damit der Allwetterplatz und das Biotop unangetastet im Zentrum bleiben können, rückt das neue Gebäude von der denkmalgeschützten Anlage ab und zeichnet sich durch eine ruhige, auf seine Mitte ausgerichtete Präsenz aus, die dem ganzen Ensemble ein neues Gleichgewicht zu geben scheint.

Die Freiraumgestaltung lebt vom Kontrast der dicht genutzten und geschickt organisierten Mitte und den landschaftlichen Randzonen. Den Verfassern gelingt im Freiraum, den Bestand zu wahren und ihn selbstverständlich in eine erweiterbare Gesamtanlage zu integrieren. Über die breit angelegte Hauptachse sind alle wichtigen Freiflächen wie Hartplatz, Rückzugsort im Schatten und Begegnung im bestehenden Hof miteinander verbunden. Die einzelnen Teilräume sind adäquat beschattet und bieten unterschiedliche Atmosphären der Aufenthaltsqualität, insgesamt entsteht dadurch eine hohe Vielfalt, trotz ruhiger und einfach verständlicher Gesamtorganisation. Mit drei axial angeordneten Haupteingängen ist die Anlage allseitig orientiert. Es gibt keine Rückseite, Übersicht und Orientierung sind stets gewährleistet. Didaktisch unaufdringlich werden die Landschaftstypologien ‚Wald‘, ‚Biotop‘ und ‚Obstwiesen‘ thematisiert und als Elemente des Siedlungsrandes überzeugend angewendet. Die grossflächigen Sportanlagen mit separater Parkieranlage liegen abgesenkt im Osten.

Eine filigrane Fensterteilung und die ringsum verlaufenden Balkone geben dem Gebäude einen eigenständigen Ausdruck und verleihen ihm etwas Leichtes und Schwebendes, unterstützt wird dies zusätzlich durch die helle Holzkonstruktion. Die vorgehängte Balkonschicht im ersten und teilweise auch im Erdgeschoss ist nicht nur als Fluchtweg gedacht, sie stellt mit den integrierten Sitzbänken und beschattet mit einem Vordach auch eine gut nutzbare Aufenthaltszone dar mit einem starken Bezug zur Landschaft.

Das Gebäude ist klar und logisch aufgeteilt: Neben dem mittigen Eingangsbereich befindet sich der Mehrzweckraum mit dem vorgelagerten Foyer, das sich prominent zur gedeckten Vorzone hin öffnen lässt. In der südwestlichen Hälfte liegt der Sportbereich mit den Turnhallen, die vom Unter- ins Erdgeschoss greifen und mit einer attraktiven Zuschauergalerie in der Nähe des Haupteingangs punkten können. Ein Nebeneingang zur Ruopigenstrasse

Architektur

GP Reussbühl c/o Anette Gigon / Mike Guyer, Zürich

Mike Guyer
Stefan Thommen
Dylan Kreuzer
Carlo Magnaguagno
Sopie Ballweg
Vanessa Ebert
Thea Bonatz

Landschaftsarchitektur

antón landschaft gmbh, Zürich

Carol Antón
Soledad Gonzalez

Bauingenieur

WaltGalmarini AG, Zürich

Gregorij Meleshko
Francisco Garcia
Patrick Vidalis

Energie / Nachhaltigkeit

3-Plan Haustechnik AG, Winterthur

Stefan van Velsen

Weitere Teammitglieder

HLKS-Ingenieur

3-Plan Haustechnik AG, Winterthur

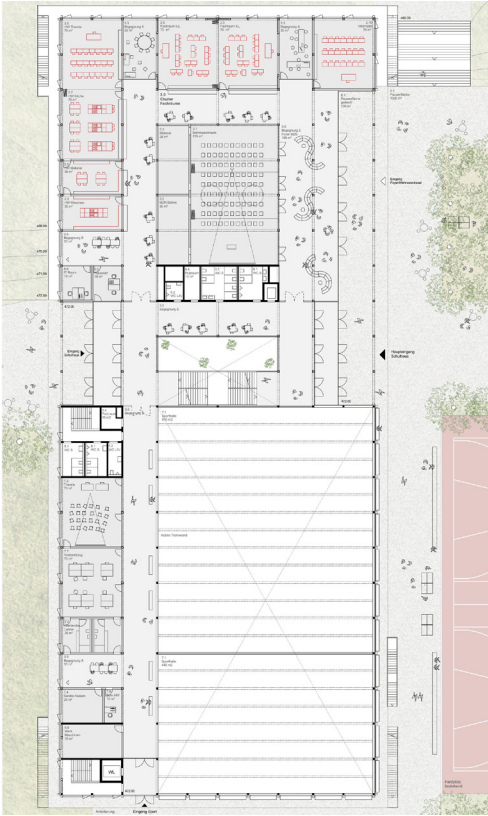
Stefan van Velsen

ermöglicht auch eine externe Nutzung der Sporthallen. Die Fachzimmer sind gut erreichbar im Erd- und im Untergeschoss angeordnet, wo terrainbedingt auch Nutzräume möglich sind. Und ganz dem Klassenzimmerbereich vorbehalten ist die oberste Etage. In der Mitte des Gebäudes verweist ein Dachaufbau auf den Lichthof, welcher eine räumliche Verbindung über alle Geschosse schafft, zur Orientierung beiträgt und den mittleren Bereich zenital belichtet. Hier liegen auch die beiden, vielleicht etwas schmalen Treppenläufe mit den gemeinsamen Mittelpodesten. In den flexibel nutzbaren, inneren Raumschichten und Erschliessungszonen des Klassengeschosses sorgen zwei grosszügige Dacheinschnitte für zusätzliches Tageslicht. Diese Patios können auch für Freiluftunterricht genutzt werden. Erschlossen werden die gut proportionierten Unterrichtsräume und Cluster mit grosszügigen Korridorzonen. Dank der Fluchtbalkone dürfen diese Erschliessungsbereiche auch möbliert werden und widerspiegeln somit den hohen Stellenwert der Begegnung und des gegenseitigen Austausches in Form von Sitznischen und vielfältigen Lernlandschaften. Die leichte Zugänglichkeit über die äussere Loggia Schicht und der direkte Bezug zum Aussenraum sowie der hohe Grad an Transparenz und die damit verbundenen Einsichten in ein offenes Unterrichtsgeschehen werden ausdrücklich geschätzt. Dank der immer noch beträchtlichen Landreserven im Gebiet, kann die grosse Ausdehnung des Erweiterungsbaus gerechtfertigt werden, zumal langfristig eine Verdichtung auch im Zentrum der Anlage möglich wäre.

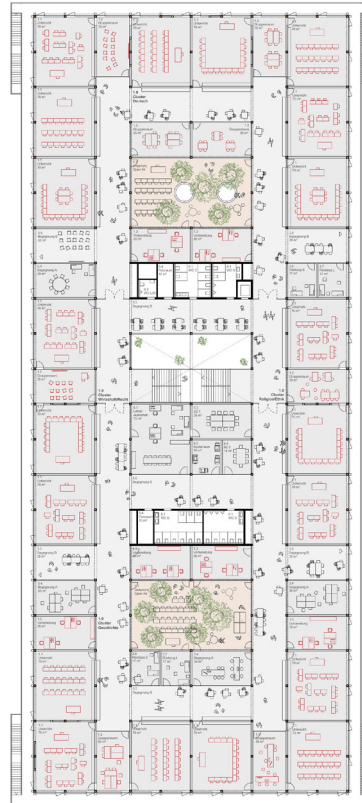
Die maximale erlaubte Fluchtlänge der Balkone ist teilweise überschritten, kann jedoch durch das Versetzen der Aussentreppen leicht korrigiert werden. Das Tragwerk basiert auf einem gleichmässigen Holzraster und Decken aus einem Holzbetonverbund, mit Ausnahme der Turnhallen, welche mit Stahl-Beton-Verbundträgern überspannt sind. Aus Gründen eines klaren materialtechnischen Flusses, wird dieser Materialwechsel hinterfragt.



Situationsplan



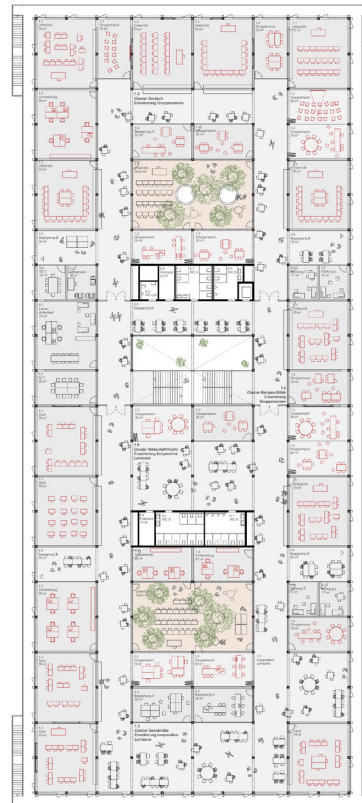
Erdgeschoss mit Umgebung



Regelgeschoss



Untergeschoss



Alternatives Raumkonzept

Das Projekt erzielt eine gute Nutzungsdichte (67%), bis auf die Gemeinschaftsfläche, welche fast doppelt so gross ist als erwartet. Trotzdem liegen die ermittelten Erstellungskosten im Quervergleich unter dem Durchschnitt. Aus nachhaltiger Sicht handelt es sich um ein gutes Projekt, das sich mittelstark mit dem Thema befasst hat. Die Treibhausgasemissionen für die Erstellung liegen 14% über dem Grenzwert, der Betrieb kompensiert die Überschreitung nicht vollständig. Der Fensteranteil von 49% ist hoch. Eine Reduktion zur Verbesserung der Energiebilanz im Sommer und Winter, in Kombination mit einer Optimierung des Tageslichtes, müsste geprüft werden. Grosse Auskragungen und Markisen kontrollieren den sommerlichen Wärmeeinfall. Die grosszügige PV-Anlage befindet sich auf dem Dach. Die Wärmeversorgung erfolgt über Fernwärme. Für die Nachtauskühlung werden wettergeschützte Kippflügel eingesetzt. Die Schulräume werden mit Zuluft in brandschutztechnischen Nutzungszonen versorgt. Die Abluft strömt in den Gangbereich, wo sie zentral abgesaugt wird, dies reduziert den Bedarf an Abluftkanälen. Das Überströmen von Luft in andere Räume ist aus Sicht von Pandemien nicht nur vorteilhaft.

Der pavillonartige Bau ordnet sich in seiner Höhe und mit seinem feingliedrigen Ausdruck der Hauptanlage unter, respektiert die bestehenden Aussenanlagen und kommt mit wenig Terrainverschiebungen aus. In den sinnvoll strukturierten und gut belichteten Geschossen können nicht nur attraktive Raumerlebnisse erwartet werden, es sind auch vielfältige Unterrichtsmethoden drinnen und draussen denkbar.

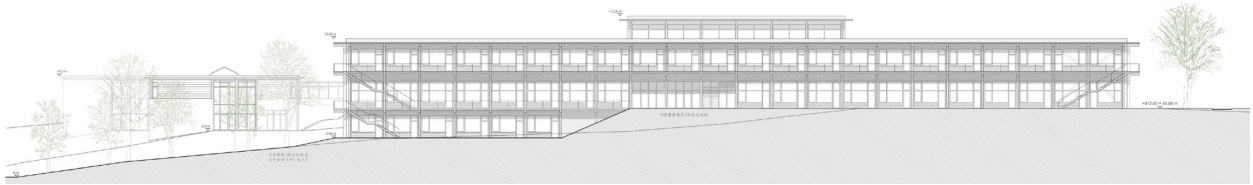
Insgesamt handelt sich um ein charmantes Projekt, das mit seiner räumlichen Kohärenz zur Umgebung und den flexibel nutzbaren Raumstrukturen die bestehende Anlage sehr gut ergänzt.



Visualisierung Innenansicht



Ansicht Süd



Ansicht Nord



Ansicht West



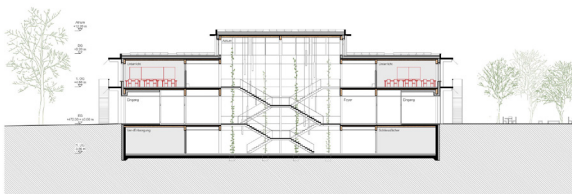
Ansicht Ost



Visualisierung Aussenansicht



Schnitt Turnhalle / Schule



Schnitt Atrium

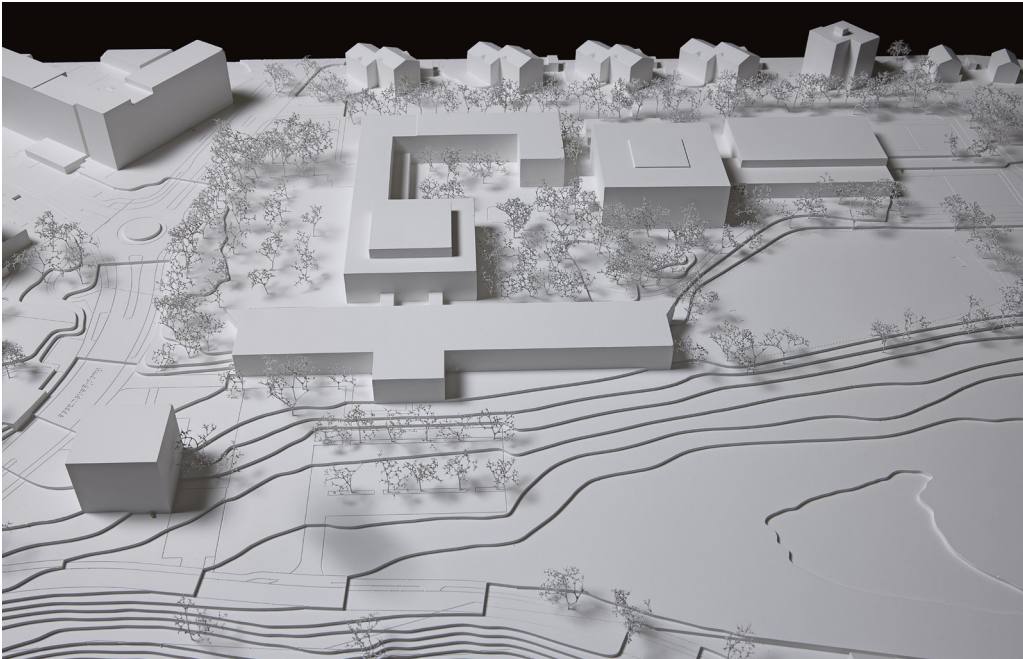


Schnitt Schule



RUBIK

2. Rang / 2. Preis



Modellfoto

Die Kantonsschule von Max Wandeler dient dem Projekt Rubik als Ausgangspunkt für die zukünftigen Erweiterungsbauten der Kantonsschule Reussbühl. Die heutige Schulanlage, die sich spiralförmig um den heutigen Schulhof formt und den Innenhof gegen Norden zur Landschaft öffnet, wird entlang der westlichen Parzellenseite um das neue Schulhaus und die Turnhalle erweitert. Dabei werden Qualitäten der heutigen städtebaulichen Situation erhalten. Die Weite der Landschaft bleibt erlebbar und mit dem Schulareal verwoben. Der heutige Hauptzugang der Anlage führt nach wie vor über den südöstlichen Vorbereich von der Ruopigenstrasse auf den zentralen Schulhof, auf den sich das neue Schulhaus ebenfalls adressiert. Es springt etwas vor, nimmt am Innenhof teil und verbindet sich mit dem Bestandesgefüge. Die neue Turnhalle dahinter nimmt sich zurück und wird mit dem neuen Schulhaus verbunden. Die westlich gelegene, rückwärtige Erschliessung mit ihrer Baumreihe bildet das Rückgrat der Anlage, an dem die Bauten aufgereiht sind. Von hier aus wird die Anlieferung sowie der Abendzugang der Turnhalle einfach und direkt gelöst. Ein westlicher Zugang in das Erdgeschoss des Schulhauses wird vermisst.

Die Höhe der neuen Gebäude entwickelt sich aus dem Bestand. Das neue Schulhaus orientiert sich in seiner Abmessung am Hof Trakt der heutigen Schule. Die bauliche Nähe zum Bestand wird kontrovers diskutiert. Einerseits ermöglicht das Heranrücken der Neubauten ein räumliches Zusammenwirken von Alt und Neu mit dem Vorteil von kurzen Wegen, andererseits bedrängt das neue Schulhaus die Nordfassade des schützenswerten Gebäudes und konkurrenziert mit seiner ebenbürtigen Volumetrie den Haupttrakt des Bestandesbaus.

Die ortsbauliche Setzung der neuen Baukörper der Schulanlage definiert eine schlüssige Freiraumstruktur im Dialog mit den Baukörpern. Die Ausgestaltung dieser Räume sind überraschend widersprüchlich und erfüllen die Erwartungen nicht. So wird der westliche Ankunftsplatz mit einer Nebenbaute für die Veloparkierung verstellt und die inszenierte Sicht in die Landschaft vom bestehenden Schulhof aus wird durch ein ‚Wäldchen‘ verstellt, das typologisch dem Ort nicht entspricht. Die Konzeptidee basiert auf einem differenzierten Wegnetz, das formal in der Anlage fremd wirkt und funktional auch nicht zu überzeugen vermag, da weite Wege entstehen und die Hierarchien unklar bleiben. Im Detail wird mit grosser Sorgfalt nutzungsspezifische Angebote formuliert und sämtliche bekannten Massnahmen zur Steigerung der Biodiversität und Hitzeminderung vorgeschlagen. In der Summe fügen sich diese zahlreichen positiv bewerteten Facetten nicht zu einer klaren Umgebungskonzeption.

Architektur

MSA Meletta Strelbel
Architekten AG, Luzern
Krzysztof Czech
Felix Gut
Nilufar Kahnemouyi

Landschaftsarchitektur

Hager Partner AG, Zürich
Monika Schenk
Joanna Lerch

Bauingenieur

BlessHess AG, Luzern
Philipp Hess

Energie / Nachhaltigkeit

brücker+ernst gmbh sia,
Luzern
Patrick Ernst

Weitere Teammitglieder

HLKS-Ingenieur

RMB Engineering AG,
Luzern
Alexander Duss
Martin Böttschi

Bauphysik / Schallschutz

brücker+ernst gmbh sia,
Luzern
Patrick Erni

Visualisierung

Nightnurse Images AG,
Zürich

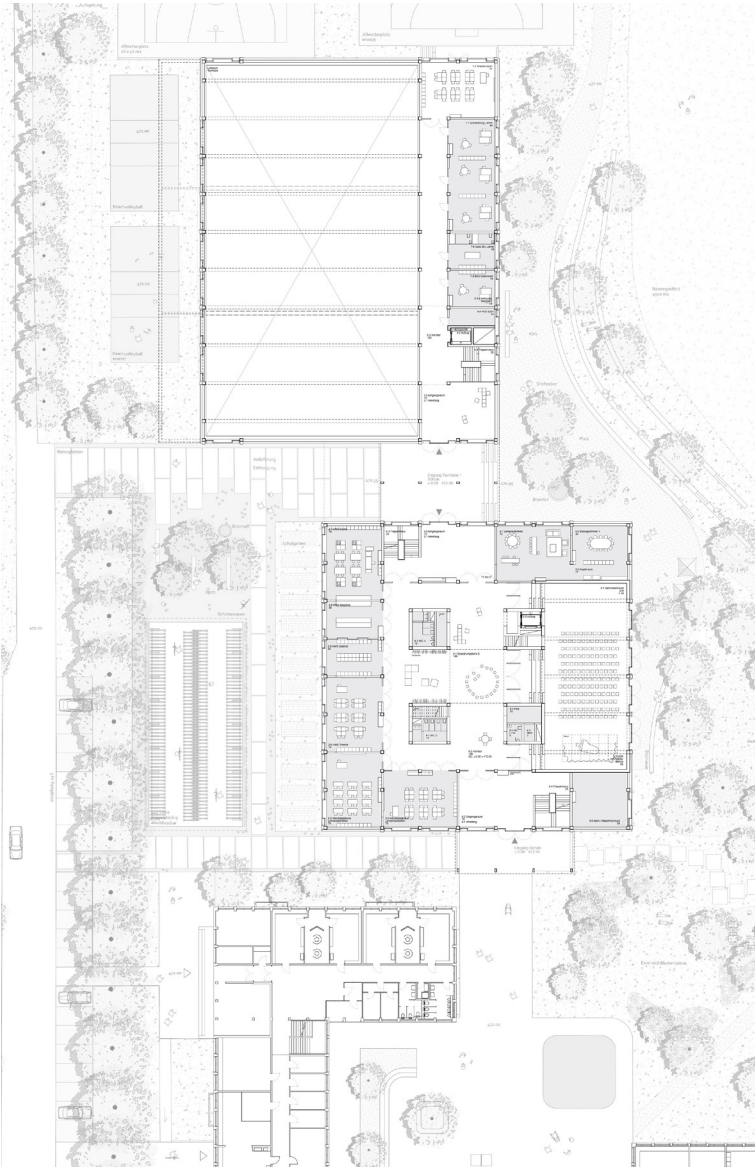
Das vorgeschlagene Schulhaus besticht durch seine sorgfältig entwickelte Typologie, die die geforderten Schulnutzungen in stimmiger Weise organisiert. Das räumliche Zentrum der Schule bildet der Innenhof, der im Erdgeschoss als offene Begegnungszone wie auch als Foyer des Mehrzwecksaals fungiert. Er kann mit dem abgesenkten Mehrzwecksaal offen verbunden werden. Die Projektverfasser erläutern, dass der Innenhof als Agora für Maturafeiern, Podien, Ausstellungen, Apéros, etc. genutzt werden kann. Die in den oberen Geschossen, wechselseitig um das Atrium angeordneten, offenen Begegnungszonen unterstützen diese Begegnungs- und Kommunikationslandschaft und stärken den mittigen Versammlungsort. Es wird bezweifelt, ob die vorgeschlagene Grösse des Atriums oder die knapp bemessenen Freiflächen auf Erdgeschossniveau dem Agoragedanken genügen.

Vier um den Innenhof angeordnete Kerne gliedern die räumliche Struktur, bieten Raum für Nebenräume und attraktive Shortcuts für geschossüberwindende Treppen. Dazwischen befinden sich nebst den offenen Begegnungszonen abwechslungsweise akustisch getrennte Zonen des stillen Arbeitens. Der äussere Schulzimmerkranz mit Vorbereitungs- und Gruppenräumen, der nach Fachschaften gegliedert ist, umschliesst das Atrium. Im Zusammenwirken des flexibel gestaltbaren Schulzimmerrings und den unterschiedlich geprägten Begegnungszonen entsteht eine Lernlandschaft mit kurzen Wegen und vielfältig nutzbaren Raumkombinationen. Die als Dreifachturnhalle konzipierte Sporthalle kann trockenen Fusses direkt vom Erdgeschoss des Schulhausneubaus erreicht werden. Die Turnhalle ist um ein Geschoss abgesenkt und wird zweiseitig mit Tageslicht versorgt. Die Grundrisse sind einfach und zweckmässig organisiert. Auf dem Zugangsniveau des Erdgeschosses sind die Unterrichts- und Vorbereitungsräume sowie die Lehrgarderoben untergebracht. Im Untergeschoss befinden sich die Mannschaftsgarderoben und Geräteräume.

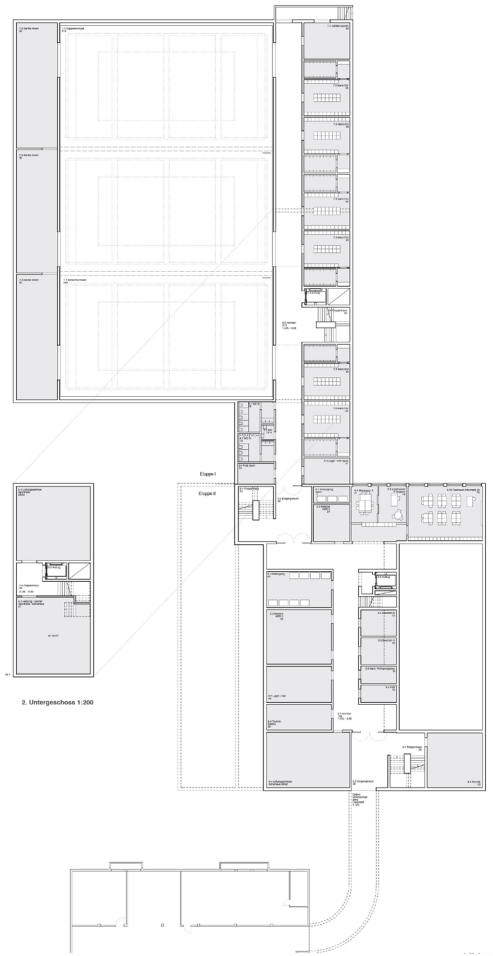
Das Projekt Rubik ist sehr kompakt organisiert, was zu einem kleinen Gebäudevolumen führt. Die zu erwartenden Erstellungskosten sind für die gestellte Bauaufgabe angemessen.



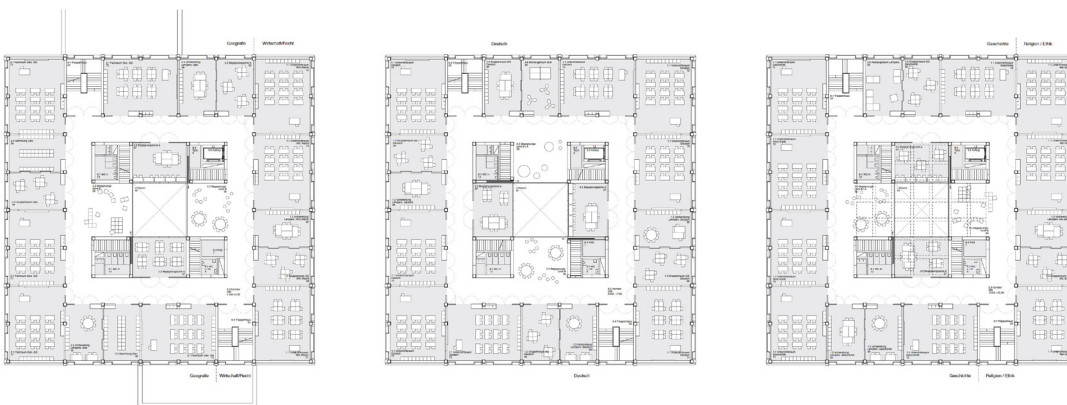
Situationsplan



Erdgeschoss mit Umgebung



1. und 2. Untergeschoss



1. bis 3. Obergeschoss

Der Charakter der Häuser wird geprägt durch die Gebäudestruktur in Holz und die Ausfachung mittels Lehmsteinen. Diese natürlichen und nachhaltigen Materialien erzeugen ein atmosphärisch reizvolles Bauwerk. Die eingesetzten Naturmaterialien versprechen einen hohen thermischen Komfort und einen guten Feuchtigkeitshaushalt. Die statische Struktur ist bezüglich der gewählten Spannweiten sowie den konsequent vertikalen Lastabtragungen einem Holzbau entsprechend gewählt. Die Verfasser weisen darauf hin, dass die Absicht, die Holzrahmen mit den Lehmziegeln kraftschlüssig zu verbinden, noch eine gewisse Forschungsarbeit voraussetzt. Die Durchbildung der Fassade wird konsequent aus der inneren Struktur des Gebäudes weiterentwickelt und im Bereich der Fenster mit Brüstungsbändern aus Aluminiumblech und auskragenden Photovoltaik-elementen als Brise Soleil ansprechend kombiniert. Die vorgeschlagene Konstruktionsweise der Gebäude zeigt auf, dass die Verfasser der architektonischen Recherche zur Lösung heute drängender Probleme einen hohen Stellenwert zuweisen.

Das Projekt erzielt eine Nutzungsdichte von 62%. Die Treibhausgasemissionen für die Erstellung liegen 12% über dem Grenzwert, der Betrieb kompensiert die Überschreitung. Das Gebäudekonzept basiert auf Holz- und Lehm-bau. Die Gebäudehüllzahl liegt bei 1.2. Der Fensteranteil von 45% ist hoch. Eine Reduktion zur Verbesserung der Energiebilanz im Sommer und Winter müsste geprüft werden. Brise Soleil mit PV und Markisen kontrollieren den sommerlichen Wärmeeinfall. Das Dach ist ebenfalls mit einer PV-Anlage ausgerüstet.



Visualisierung Innenansicht



Ansicht Süd-West



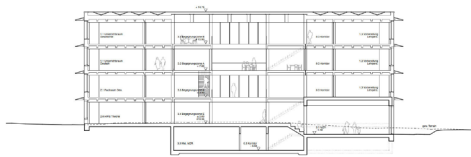
Ansicht Nord-Ost



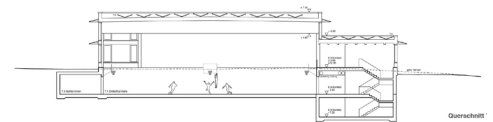
Ansicht Süd-Ost



Ansicht Nord-West



Querschnitt Schulhaus



Querschnitt Turnhalle



Visualisierung Aussenansicht

Die Wärmeversorgung erfolgt über eine Wärmepumpe mit Erdsonden und nutzt so die lokal vorhandene Energie. Die Erdsonden werden auch zur sanften Kühlung der Räume genutzt. Damit kann auf zukünftig weiter steigende Aussentemperaturen reagiert werden. Die Nachtauskühlung erfolgt im Schulgebäude über das Atrium. Die Zuluft wird in die Schulräume geführt und strömt in den Gangbereich ab. Die Abluft wird weitgehend ohne Kanäle zentral gefasst. Das Überströmen von Luft in andere Räume ist aus Sicht von Pandemien nicht nur vorteilhaft. Das nachhaltige Bauen wurde in einer ansprechenden Tiefe ausgearbeitet, der Einsatz von Lehmwänden ist innovativ, auch wenn noch Entwicklungsarbeiten nötig wären.

Zusammenfassend handelt es sich beim Projekt Rubik um eine sehr sorgfältig entwickelte Arbeit, die betreffend städtebauliches Konzept und der vorgeschlagenen Gebäudetypologie auf weiten Strecken zu überzeugen vermag. Die vorgeschlagene Nähe des Neubaus zum schützenswerten Bestand wird kritisch hinterfragt. Der vorgeschlagene Atriumbau weist eine gewisse Beengtheit auf, die gewählte Gebäudetypologie überzeugt. Architektonisch und konstruktiv ist das Projekt Rubik ein sehr wertvoller Beitrag zur gestellten Aufgabe.

Selinunt

3. Rang / 3. Preis



Modellfoto

Mit zwei neuen Baukörpern ergänzt das Projekt die bestehende Schulanlage und schafft ein neues Ensemble mit Campuscharakter. Während der Schulhausneubau die Nähe zur bestehenden Anlage sucht, befindet sich die Turnhallennutzung weiter abgewandt.

Mit der Situierung entstehen neue, räumlich klar definierte Aussenräume, diese beinhalten die Pausenflächen und grosszügige Retentionsflächen, der bestehende Pausenhof wird dabei umgestaltet. Der Konzeption entsprechend befinden sich die Eingänge der Neubauten an der neu geschaffenen Verbindungsachse, teilweise gedeckte Verbindungswege schaffen hohe Funktionalität.

Die klare Setzung der Neubauten und deren Aussenraumbildung sind durchaus von hoher räumlicher Qualität und nachvollziehbar, die Situierung setzt aber die starke Figur der bestehenden Kantonsschule in einen neuen Kontext, die ursprüngliche Hofbildung und deren Öffnung in den Freiraum gehen verloren. Diese Umformulierung ist fraglich und kann letztendlich nicht unterstützt werden.

Der Freiraum der bestehenden Schulanlage wird komplett umgestaltet und neu interpretiert. Der bestehende Schulhof wird zur begehbaren Wasserlandschaft und ein neuer Pausenplatz zwischen Turntrakt und Bestandesbau bildet die neue Adresse. Die übrige Freiraumgestaltung ist in der Logik der Bauten rasterförmig angelegt. Das orthogonale Wegesystem wird von ein- oder zweireihigen Baumreihen begleitet oder als gedeckte Verbindung angeboten. In der Umsetzung werden alle bekannten Massnahmen zur Steigerung der Nachhaltigkeit und zur Hitzeminderung beispielhaft und überzeugend angewendet. Es entstehen zwischen den Bauten schachbrettartig Teilräume mit unterschiedlichem Nutzungsangebot und unterschiedlichen Aufenthaltsqualitäten und Atmosphären. Die Anlage gewinnt dadurch an Vielfalt. Abgesehen von der umstrittenen Setzung des neuen Schultraktes, die den Bestand erdrückt, einen kompakten Schulbetrieb ermöglicht, dafür der Anlage auch die Grosszügigkeit und den weiten Blick in die Landschaft raubt, ist die Freiraumgestaltung innovativ und wird sehr gut beurteilt.

Das neue Schulgebäude kann die Bedürfnisse moderner Unterrichtsformen sehr gut umsetzen, Gruppen- und Lernzonen, aber auch konventionelle Schulraumbildungen bieten eine attraktive und vielfältige Lernlandschaft. Auch das Zugangsgeschoss mit der abgestuften, gebäudeinternen Verbindung ist sehr gut durchdacht und von hoher räumlicher und auch funktionaler Qualität.

Architektur

Masswerk Architekten
AG, Luzern

Benedikt Rigling
Judith Hopfengärtner
René Bosshard
Guy Strickner
Julian Pauchard
Anna-Luise Kupski
Pablo Losa
Tim Kurz

Landschaftsarchitektur

Raymond Vogel Land-
schaft AG, Zürich
Raymond Vogel

Bauingenieur

Dr. Lüchinger + Meyer
Bauingenieure AG,
Luzern
Urs Hirsiger
Dominic Rubis

Energie / Nachhaltig- keit

Basler & Hofmann AG,
St. Gallen
Severin Lenel

Weitere Teammitglie- der

Bauphysik
RSP Bauphysik AG,
Luzern
Peter Gisel

HLKS-Ingenieur

PB Ingenieure für Energie-
und Gebäudetechnik,
Sarnen
Peter Berchtold
Markus Frei

Brandschutz

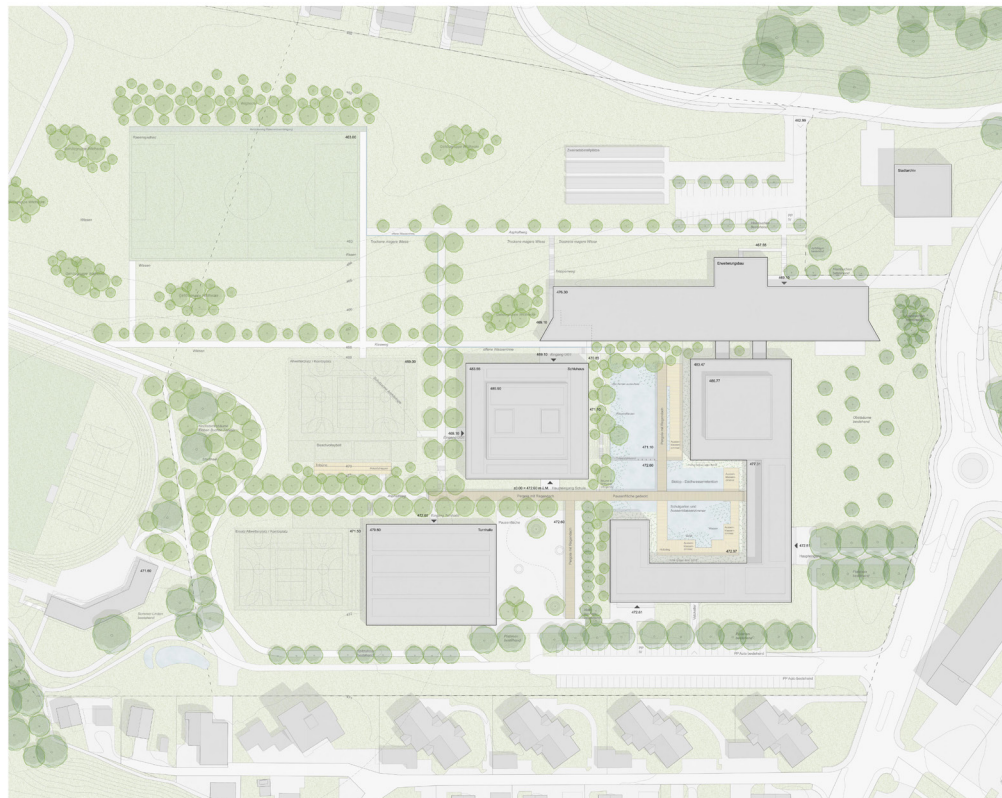
Siplan AG, Bern
Christoph Soland

Auch das neue Turnhallegebäude ist gut organisiert und vermag einem modernen Sportbetrieb gerecht zu werden. Der Zugang über das Galeriegeschoss mit den angelagerten Schulungsräume ist attraktiv und nachvollziehbar. Auch das Untergeschoss und dessen Organisation ist zweckmässig, der innenliegende Korridor ist aber schlecht belichtet. Ein Abendbetrieb der Anlage ist problemlos möglich, auch der Verbindungsgang zum neuen Schulgebäude ist in der vorliegenden Form denkbar und zu begrüssen.

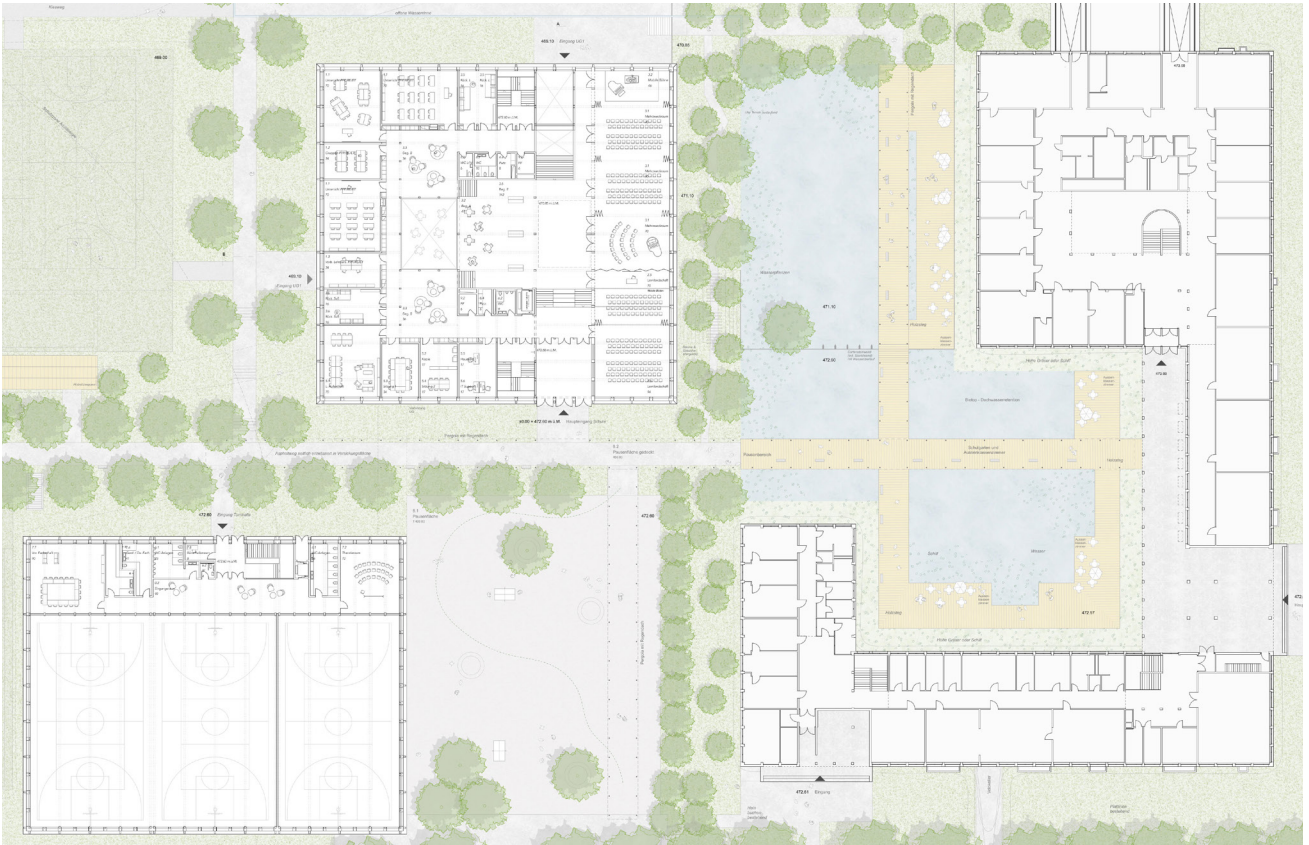
Die Fassadenausbildung orientiert sich typologisch an der Rasterfassade der bestehenden Kantonsschule und überträgt diese in eine neue, zeitgemässe Sprache, ein Holzraster wird mit Füllelementen aus Solarpaneelen bespielt. Der aus dieser Konzeption resultierende Gebäudecharakter ist zeitgemäss und interessant.

Beide neuen Gebäude werden in einer klassischen Holzkonstruktion mit unbewehrten Deckenelementen aus Beton vorgeschlagen, die Aussteifung erfolgt durch die Vertikalerschliessungen. Die gewählte Konstruktion ist sehr gut durchdacht und hat eine überzeugende Bearbeitungstiefe, die Stützenraster mit 2,5m Abstand und auch deren Anordnung sind zweckmässig und lassen die gewünschte Flexibilität in der heutigen und auch künftigen Nutzung zu.

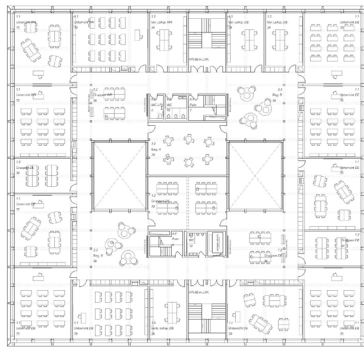
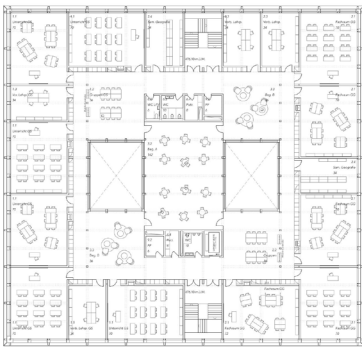
Das Projekt erzielt eine Nutzungsdichte leicht unter 60%. Die Treibhausgasemissionen für die Erstellung liegen 9% über dem Grenzwert, in Kombination mit dem Betrieb wird der Grenzwert eingehalten. Das Gebäudekonzept des Schulgebäudes basiert auf Holz mit zementfreien Betondecken (Oxara). Der Fensteranteil erreicht 33%. Dieser wirkt sich positiv auf die Energiebilanz im Sommer und Winter aus, bedingt aber auch eine gesamtheitliche Optimierung in Bezug auf das Tageslicht. Auskragungen und Markisen kontrollieren den sommerlichen Wärmeeinfall. Die PV-Anlagen ist in die Fassade integriert und auf dem Dach platziert, die benötigte Eigenstromproduktion wird noch nicht erreicht. Die Wärmeversorgung erfolgt über eine Wärmepumpe mit Erdsonden und nutzt so die lokal vorhandene Energie. Die Erdsonden werden auch zur sanften Kühlung der Räume genutzt. Damit kann auf zukünftig weiter steigende Aussentemperaturen reagiert werden. Um die Luftleitungen zu minimieren, sind die Lüftungsgeräte auf dem Dach angeordnet. Das Nachhaltigkeitskonzept ist sehr sorgfältig ausgearbeitet.



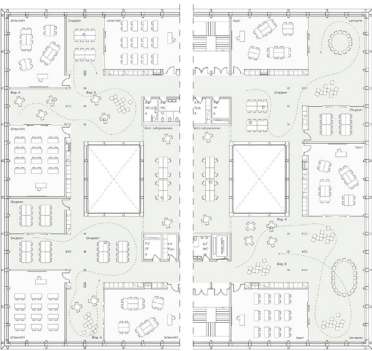
Situationsplan



Erdgeschoss mit Umgebung



1., 2. Obergeschoss und Untergeschoss (Schulhaus)



Alternatives Raumkonzept Regelgeschoss - Erweiterung Gruppenzonen / Kooperative Lernzonen

Das Projekt SELINUNT ist insgesamt ein interessanter Wettbewerbsbeitrag, die Organisation, der Gebäudecharakter und dessen Konstruktion vermögen zu überzeugen und ermöglichen als Ganzes einen zeitgerechten und auch zukunftsorientierten Schulbetrieb.

Obwohl die Situierung der Neubauten attraktive Aussenräume schafft, vermag aber gerade diese Setzung dem bedeutenden Bestand der bestehenden Schulanlage nicht gerecht zu werden.



Visualisierung Innenansicht



Ansicht Süd-West



Ansicht Nord-Ost



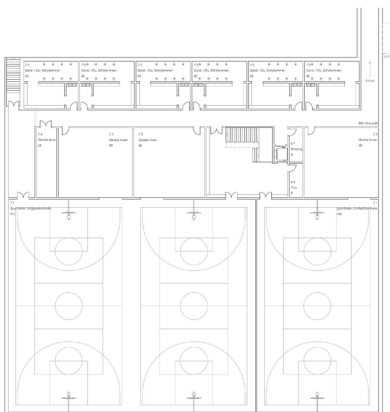
Ansicht Süd-Ost



Schnitt Schule und Turnhalle



Schnitt Schule



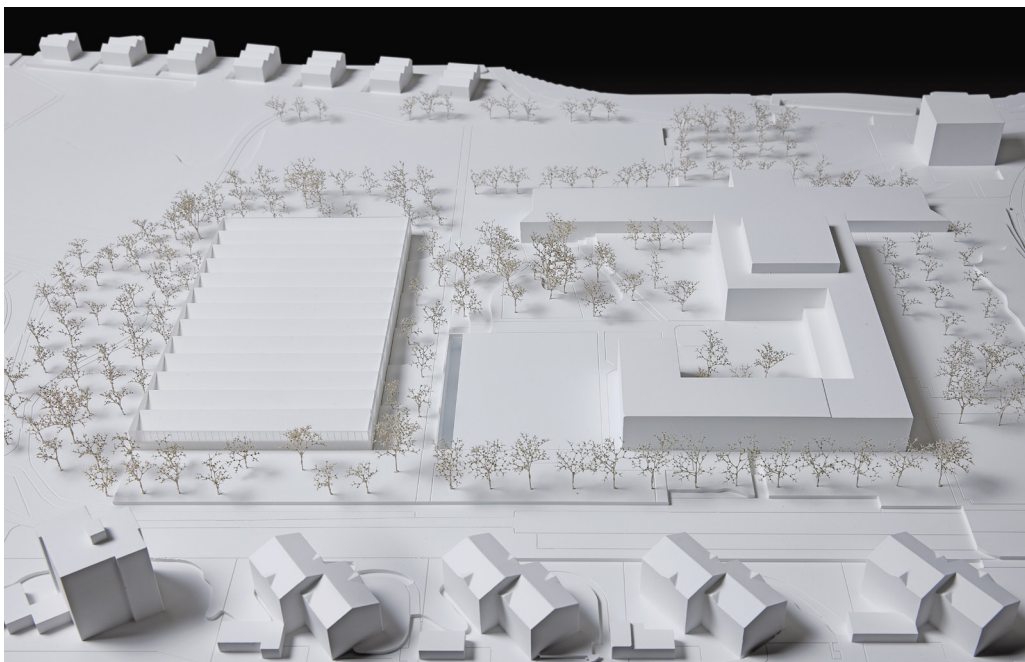
Grundriss UG (Turnhalle)



Visualisierung Aussenansicht

Leaves of Grass

4. Rang / 4. Preis



Modellfoto

Die Projektverfassenden schlagen für die Erweiterung ein flächiges, einstöckiges Volumen am nordwestlichen Rand des Perimeters vor, welches kaskadenartig dem Terrainverlauf Richtung Osten folgt. Nicht sichtbar sind die unterirdisch, direkt neben den bestehenden Sportflügel gesetzten Sporthallen. Diese abgesenkte Sporthalle ist aufgrund ihrer Setzung unterhalb des Terrains sehr nach innen gewandt und der Lichteinfall daher sehr gering. Im Gegensatz dazu ist der Entwurf des neuen Schulgebäudes von grosszügiger Offenheit, Transparenz und Leichtigkeit geprägt. Dieser städtebauliche Ansatz und der Umgang mit «Abschotten und Öffnen» wird in der Jury kontrovers diskutiert.

Der eingeschossig konzipierte Grundriss des Schultrakts ist fünfmal abgestuft und folgt so dem Terrainverlauf auf natürliche Weise. Die Unterrichtsräume werden von einer Klimapufferzone ummantelt, welche an den beiden Stirnseiten als Eingangs- und Begegnungszone dient. Die Unterrichtsräume befinden sich in einem hallenartigen, über Sheddächer belichteten Bau. Ein Stützenraster mit stabilisierenden Windverbänden lässt in der «Werkstatt», wie es die Projektverfassenden nennen, eine höchstmögliche Flexibilität zu. Als kritisch für den Betrieb wird die natürliche Schulraumbelichtung über die Sheddächer empfunden und die fehlende Sicht nach aussen.

Die Sporthallen werden unter dem bestehenden Allwetterplatz errichtet. Der direkte Zugang erfolgt über den Bestandesbau im Untergeschoss. Die Belichtung der unterirdischen Turnhallen erfolgt über einen abgesenkten Lichthof, wobei der Blick von innen nach aussen über den Lichthof zum Himmel führt. Diese Zäsur wird stirnseitig jeweils seitwärts mit einer Aussen-treppenanlage abgeschlossen, welche als Zugang zum Allwetterplatz sowie als Fluchtweg dienen. Auf dem ebenerdig liegenden Dach der Sporthalle ist der Ersatz des Allwetterplatzes angeordnet.

Die Verfasser setzen das neue Schulgebäude, das typologisch als Fabrik oder Gewächshaus gelesen werden kann, in einen rasterförmigen Baumhain, dessen Wegnetz und Grünflächen formal, aber auch schematisch ausgestaltet sind. Die orthogonale Anbindung an die bestehende Anlage ist nur aus der Logik der Sportfelder verständlich. Der Bezug zum Bestand und zum Umfeld fehlt. Das atmosphärische Setting wirkt klar und ist einfach fassbar, in der genaueren Betrachtung bleibt es jedoch undifferenziert. Die geforderten Angebote im Freien wie gedeckter Bereich, Aussenklassenzimmer und vielfältiges Nutzungsangebot fehlen oder werden nicht konkretisiert. Die Freiraumgestaltung entspricht mehr den Bedürfnissen Erwachsener

Architektur

DÜRIG AG, Zürich
Jean-Pierre Dürig
Giovannoli Tommaso
Raphael Bösch

Landschaftsarchitektur

Chaves Biedermann,
Basel
Miguel Chaves
Matthias Biedermann
Ramon Villarreal

Bauingenieur

Basler & Hofmann AG,
Zürich
Daniel Graf
Tobias Humbel

Energie / Nachhaltigkeit

Amstein + Walthert AG,
Zürich
Marcus Knapp
Matthias Schlegel

Weitere Teammitglieder

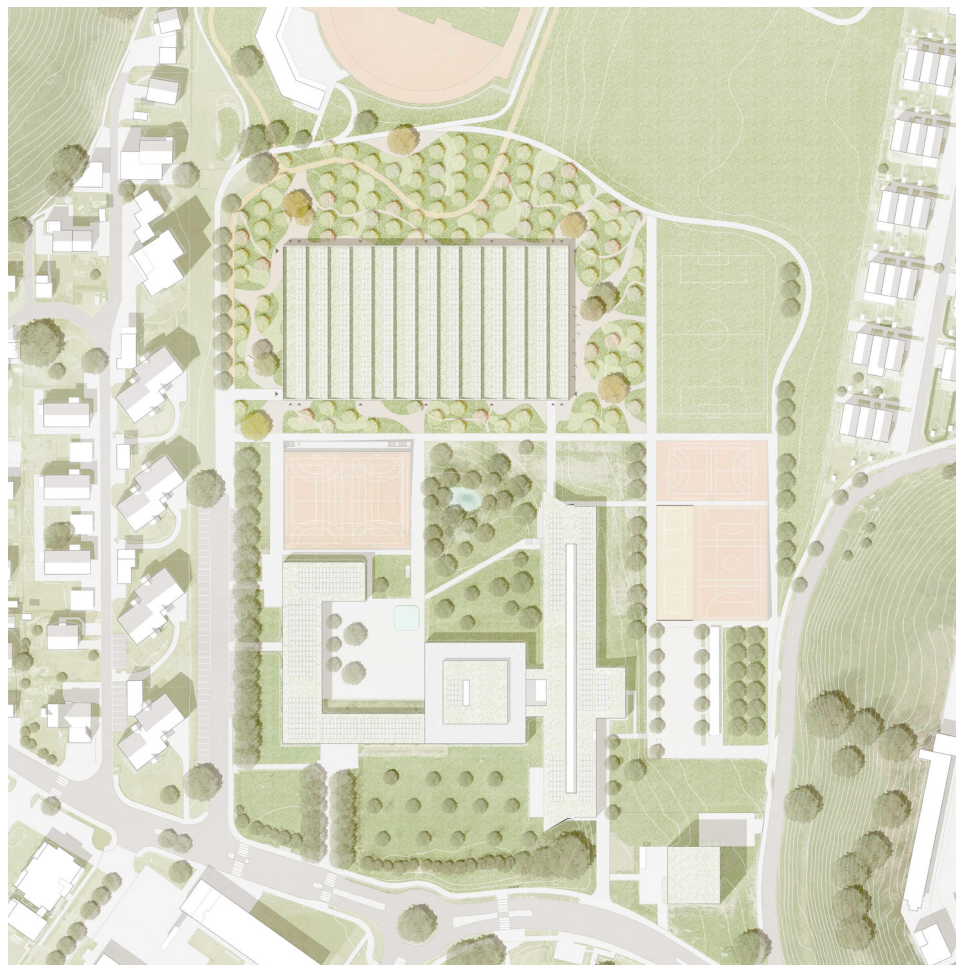
Generalplanung

uas ag, Zürich
Jean-Pierre Dürig

als Schüler*Innen auf Gymnasialstufe. Geforderte Aussagen zum Baumkonzept, Biodiversität und landschaftlicher Einbettung fehlen ebenso. Das offensichtliche Potential der umlaufenden Gebäudeerschliessung und der Transparenz der Glasfassade bleibt in der Freiraumgestaltung leider auch ungenutzt. Die Veloeinstellhalle liegt im östlichen Bereich der bestehenden Parkplätze. Das Dach wird als Allwetterplatz genutzt und kann über den Geländeabsatz belichtet und belüftet werden.

Das Projekt erzielt eine Nutzungsdichte von 61%. Die Treibhausgasemissionen für die Erstellung liegen 47% über dem Grenzwert, der Betrieb kompensiert ein Teil der Überschreitung. Das Gebäudekonzept basiert auf Holz (Sheddach, Tragkonstruktion) und Recyclingbeton für den Boden. Der Nutzen der transluziden Stegplatten im oberen Fassadenbereich verglichen mit dem Materialverbrauch soll im Sinne der Ressourceneffizienz hinterfragt werden. Die Gebäudehüllzahl von 2.3 trägt zu den hohen Treibhausgasemissionen der Erstellung bei. Der Fensteranteil ist mit 76% hoch, wobei die Sheddach-Verglasung nach Nordost ausgerichtet ist. Die Kühlung erfolgt über Fensterflügel, die eine Querlüftung ermöglichen. Der Witterschutz überzeugt aber noch nicht. Die Zuluft wird mit einer adiabaten Kühlung konditioniert. Die Wärmeversorgung erfolgt über Fernwärme. Ob der thermische Komfort in den hohen Räumen erreicht werden kann, müsste nachgewiesen werden. Die grosszügige PV-Anlage befindet sich auf der fensterabgewandten Seite der Sheddächer. Die Räume werden mechanisch an den Raumseiten be- und entlüftet. Die Luftleitungen verlaufen unter der Bodenplatte. Die grossflächige Verteilung der Luft in der ganzen Raumfläche ist aus Sicht von Pandemien nicht nur vorteilhaft.

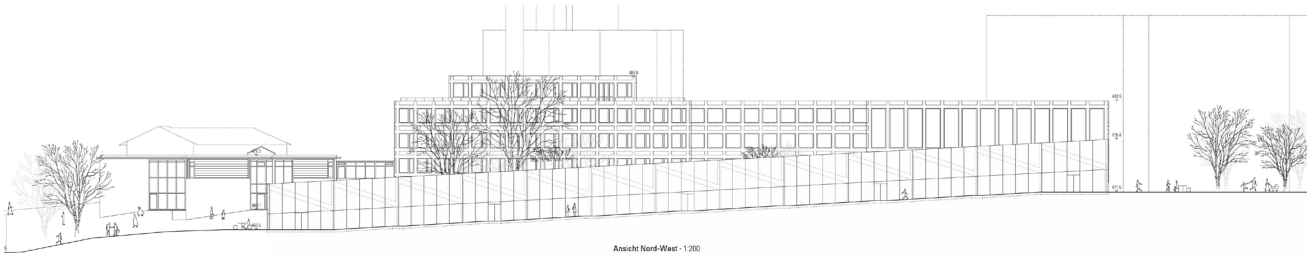
Der Projektvorschlag besticht durch seinen innovativen Lösungsansatz. Er gibt mögliche Antworten auf die geforderten Rahmenbedingungen nach neuartigen und zukunftsgerichteten Unterrichtsformen. Die Unterrichtsbedingungen im Neu- und im Altbau weisen dadurch sehr unterschiedliche Qualitäten auf. Sie würden unterschiedliche didaktische und pädagogische Konzepte bedingen und deshalb eine einheitliche Schulkultur auf diesem Schulareal erschweren. Insgesamt ein äusserst interessanter Ansatz, der aber in seiner Gesamtheit nicht vollends zu überzeugen vermochte.



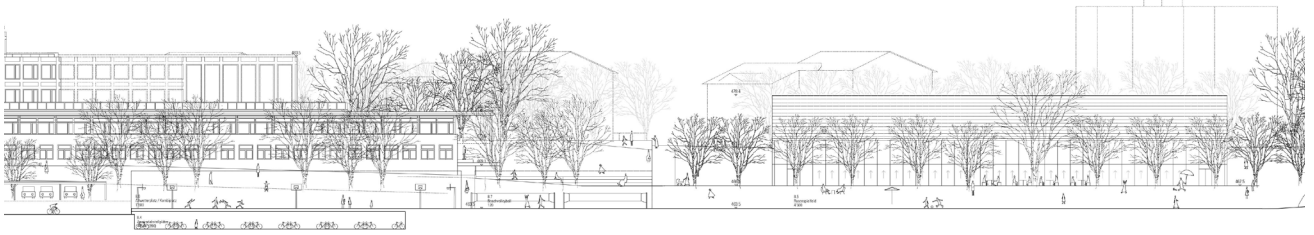
Situationsplan



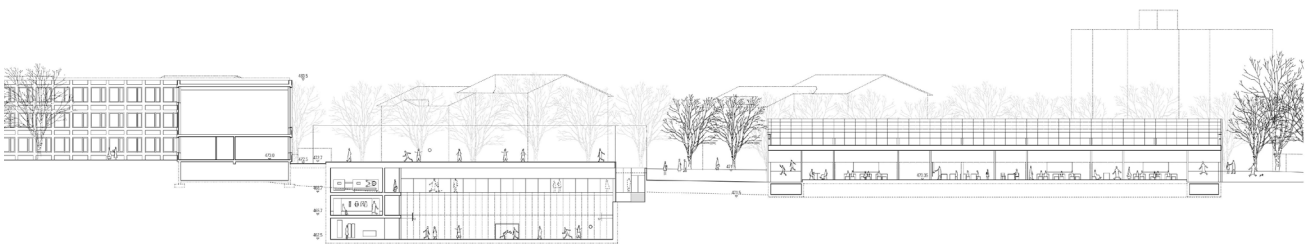
Visualisierung Innenansicht



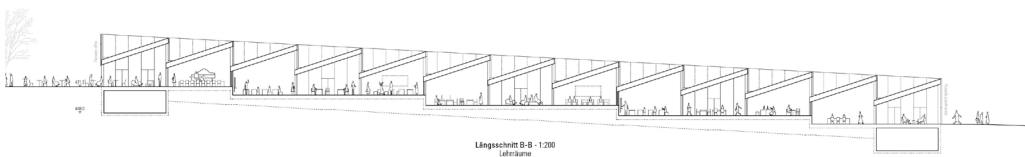
Ansicht Nord-West



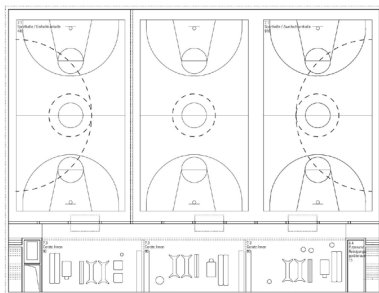
Ansicht Nord-West



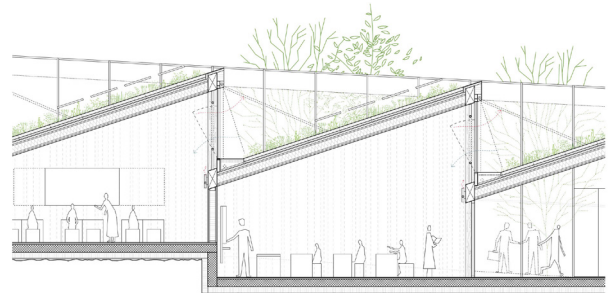
Querschnitt



Längsschnitt Lehrräume



3. Untergeschoss Turnhalle



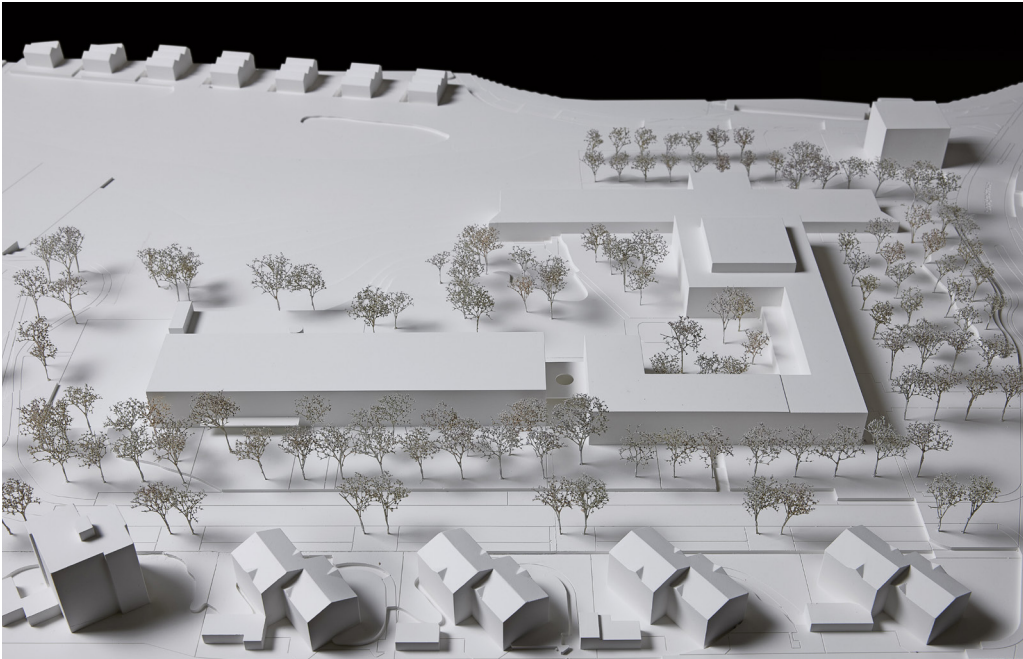
Konstruktionsschnitt



Visualisierung Aussenansicht

HARUKI

5. Rang / 5. Preis



Modellfoto

Die bestehende Schulanlage wird am westlichen Rand des Perimeters durch ein leicht zurückversetztes, längliches Volumen ergänzt. Durch die klare Setzung des dreigeschossigen Schultrakts wird die schützenswerte Anlage respektvoll behandelt.

Der Hauptankunftsort führt wie bisher von der Ruopigenstrasse auf den bestehenden zentralen Schulhof und gibt den Blick über die Diagonale hangabwärts frei. Mit dieser Projektidee bleibt die grosse Landreserve «unberührt».

Das lange, schlanke Volumen wird stirnseitig mit dem Bestandesbau aus dem Jahr 1970 durch ein witterungsgeschütztes Vordach verbunden. Zudem verbindet ein breiter Weg entlang der Fassade die neue Pausenfläche mit dem bestehenden Pausenhof.

Auf der gesamten Länge des Eingangsgeschosses ist eine Erschliessungs-, Begegnungs- und Ausstellungszone angeordnet. Diese Raumschicht lässt sich zwar mit weiteren Räumen und der vorgelagerten Aussenräume flexibel verbinden und schafft einen guten Bezug vom Innen zum Aussenraum wird jedoch aus betrieblicher Sicht als zu schmal und lang und für grosse Schulanlässe als eher ungeeignet definiert.

Eine breite Treppe führt am Ende der Erschliessungs- und Begegnungszone hinunter zu den Turnhallen. Auf dem Weg dazu werden die Vorbereitungsräume der Sportlehrer, die Aussen-sportanlagen und die Garderoben erreicht. Die Anordnung der Geräteräume und die Eingänge zu den Turnhallen sind betrieblich nicht ideal gelöst. Die Distanz der Turnhallen zum bestehenden Fachbereich Sport wird als eher kritisch empfunden.

Die Anordnung der Unterrichtsräume im Obergeschoss wurde zweibündig konzipiert. Der Korridor dient einerseits als Verkehrsfläche und andererseits als Begegnungszone. Für diese Doppelnutzung – wie sie auch im Programm beschrieben wurde – wird die Breite und Belichtung dieser Zone bemängelt. Der gedeckte Balkon mit verschiedenen Tiefen kann zusätzlich teilweise für den Schulbetrieb oder Pausen genutzt werden, wobei dieser gedeckte Bereich aus Gründen der Nachhaltigkeit eher westseitig liegen sollte.

Die Verfasser setzen im Freiraum die Strategie der freien Sicht in die Landschaft fort und halten die diagonale Sichtachse nach Norden frei. Der Bestand wird bewahrt und rücksichtsvoll ergänzt. Die Identität der Schule bleibt intakt, die bestehenden Qualitäten werden mit landschaftsarchitektonischen Mitteln gestärkt. Ein zweiter Pausenplatz in Sichtdistanz zum Bestehenden ergänzt das Freiraumangebot mit beschattenden Schulungsorten und Aufenthalts-

Architektur

toblergmür Architekten,
Zürich

Samuel Tobler
Gabriel Gmür
Basil Schürch
Justinas Zuklys
Samuel Waehry

Landschaftsarchitektur

Laboratorium KLG, Zürich
Ioulitta Stavridi

Bauingenieur

Lauber Ingenieure, Lu-
zern

Beat Lauber

Energie / Nachhaltig- keit

Anex Ingenieure, Luzern
Nadège Vetterli

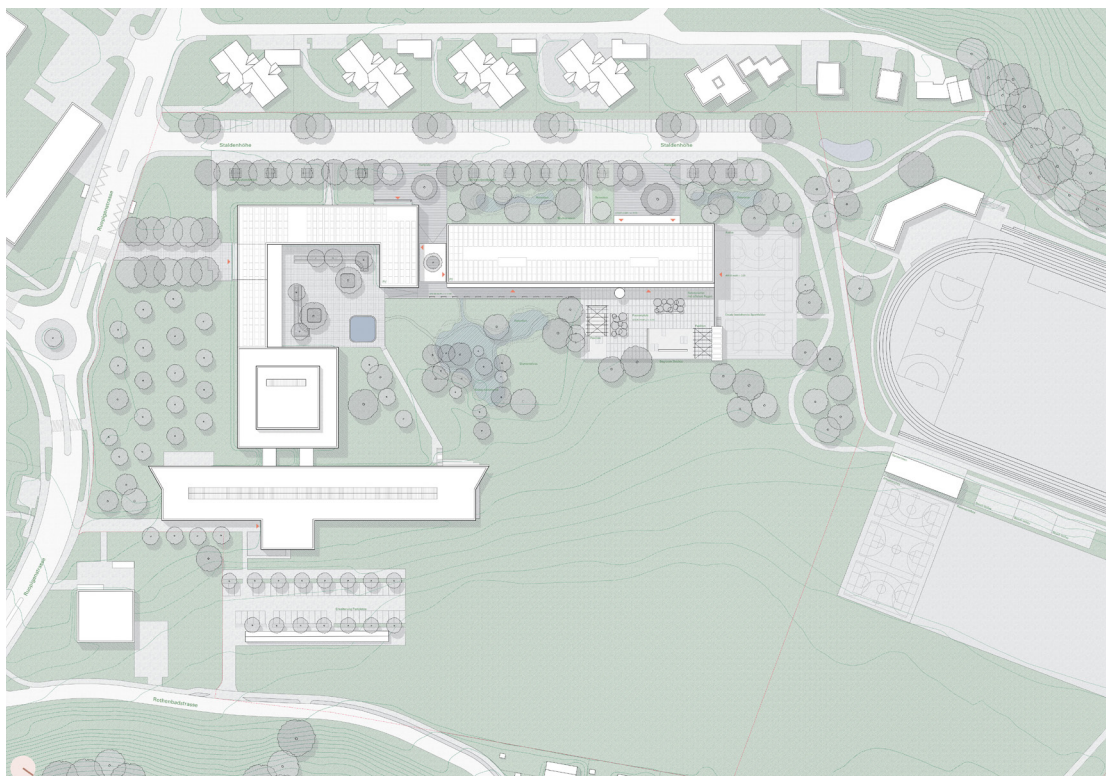
möglichkeiten. Die eingezogenen Freiräume auf den Ebenen der Klassenzimmer bieten einen erheblichen Mehrwert im Schulalltag. Die Parkierung ist im Westen in einem angenehmen Abstand zu den Bauten kompakt und axial organisiert, diese Anordnung nimmt Rücksicht auf die Nachbarschaft.

Das statische Konzept aus Holz basiert auf einer Skelettbauweise und weist dadurch eine hohe Flexibilität aus. Mit nur wenigen tragenden Wänden und Infrastrukturkernen können laterale Einwirkungen an das Fundament weitergeleitet werden. Für die Turnhalle im Terrain müssen rund 10 Meter abgegraben werden, was sich eher nachteilig auf die Nachhaltigkeit auswirkt. Der Umgang mit dem gewachsenen Terrain ist jedoch über den ganzen Betrachtungsperimeter gesehen sehr ressourcenschonend.

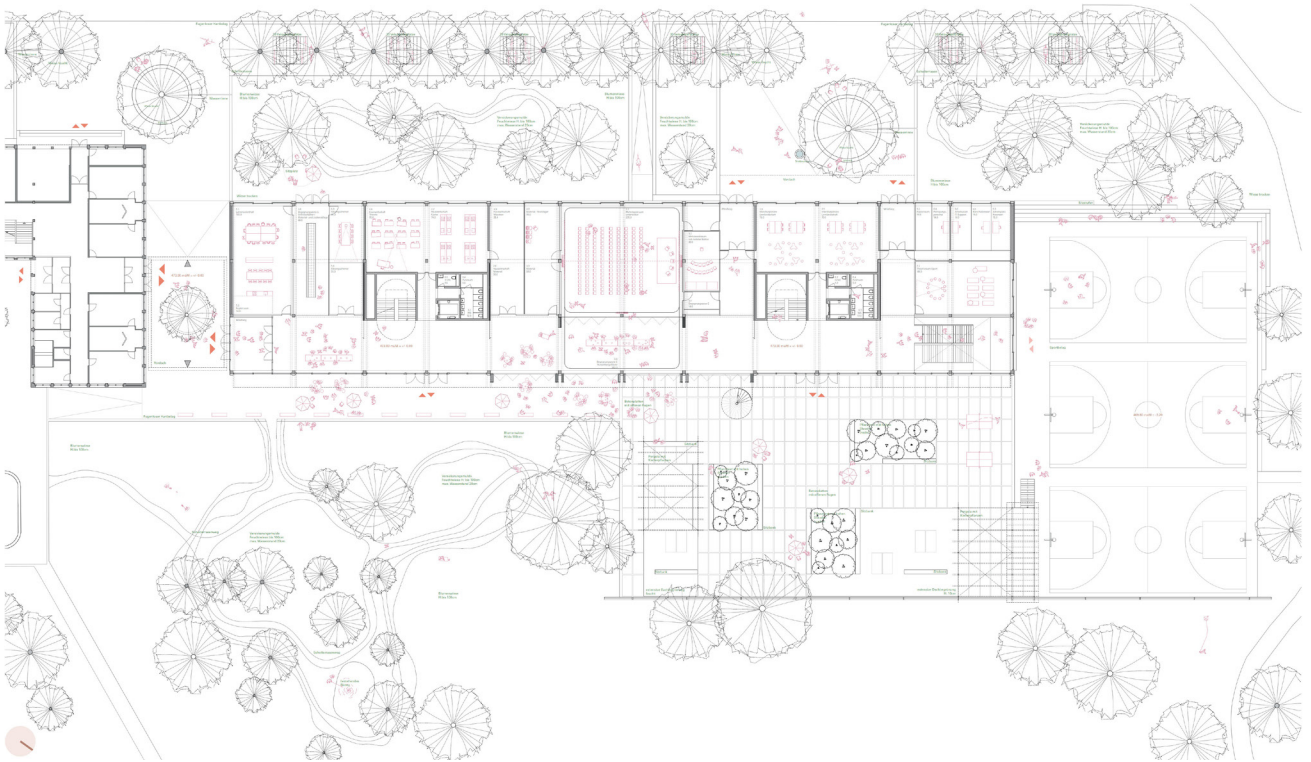
Das Projekt erzielt eine hohe Nutzungsdichte von 72%. Die Treibhausgasemissionen für die Erstellung liegen 10% über dem Grenzwert, der Betrieb kompensiert die Überschreitung nicht. Das Gebäudekonzept basiert auf einer Holzkonstruktion mit Innenwänden mit Lehm. Der Fensteranteil ist mit 57% gesamthaf hoch, jedoch nach Ausrichtung optimiert. Auskragungen und Markisen helfen, den sommerlichen Wärmeeinfall zu reduzieren. Die PV-Anlagen befinden sich auf dem Dach, erreicht die geforderte Eigenproduktion aber noch nicht. Die Wärmeversorgung erfolgt über Fernwärme, die Kühlung über Fensterflügel. Das Lüftungskonzept ist nicht ausreichend ausgearbeitet.

Aufgrund der Nutzungsüberlagerung von Begegnungszone und Verkehrszone ist die HNF im Vergleich zu anderen Projekten höher. Die zu erwarteten Erstellungskosten befinden sich leicht über den Vorgaben.

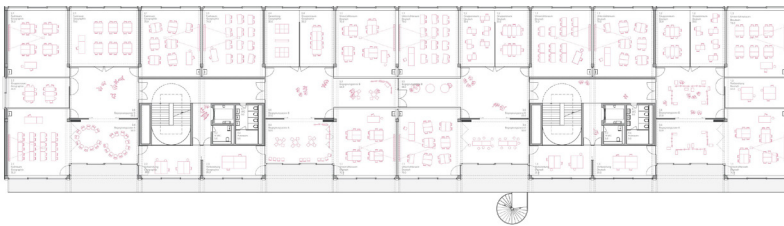
Die städtebauliche Setzung geht respektvoll mit dem Bestand und der Umgebung um. Durch die Länge des Gebäudes werden die Wege innerhalb der Schulanlage lang und das Wechseln der Unterrichtsräume wird während den Pausen für die Schüler*Innen eher erschwert. Das Projekt HARUKI ist gesamthaf ein ansprechender Wettbewerbsbeitrag, mit einer adäquaten Setzung gegenüber dem denkmalgeschützten Bestand. Es vermag aber als «Gesamtwerk» nicht vollends zu überzeugen.



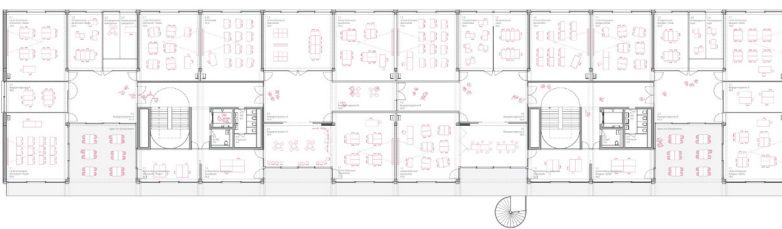
Situationsplan



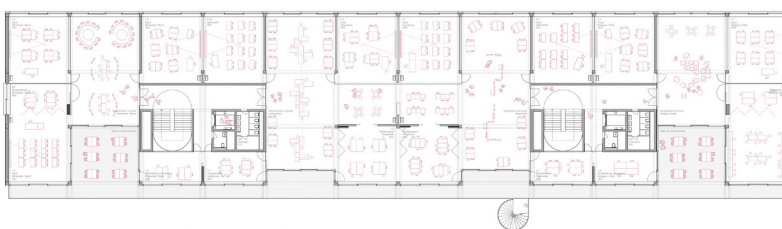
Erdgeschoss mit Umgebung



1. Obergeschoss



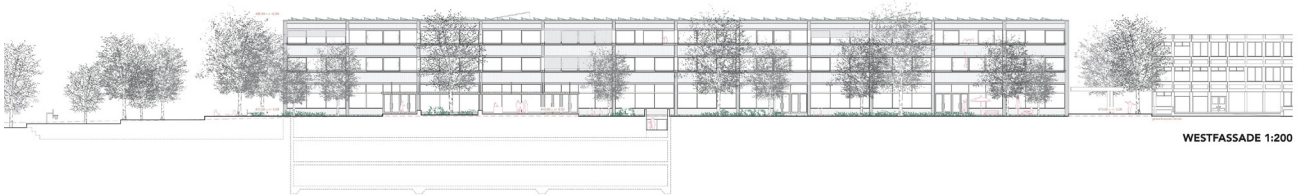
2. Obergeschoss



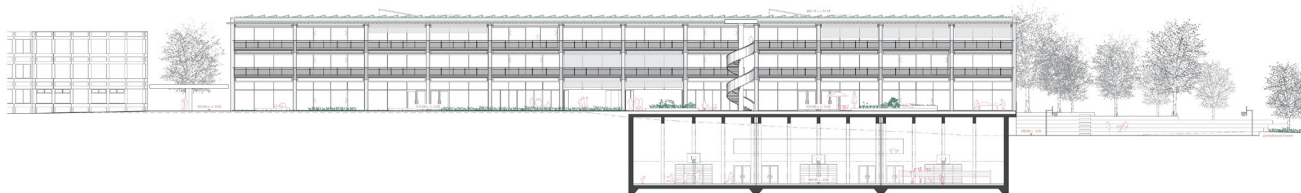
2. Obergeschoss Variante



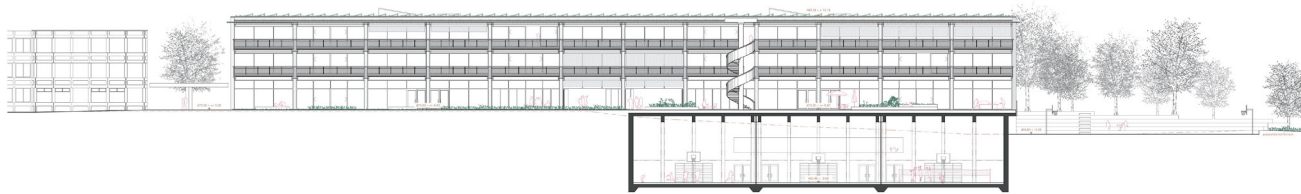
Visualisierung Innenansicht



Ansicht Westfassade



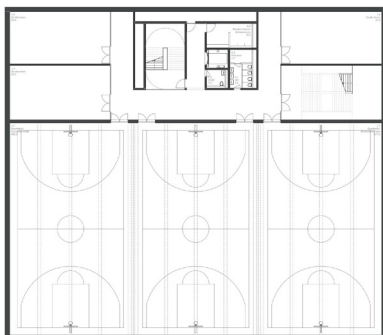
Ansicht Ostfassade



Längsschnitt



Querschnitt



3. Untergeschoss Turnhalle



Visualisierung Aussenansicht

Erster bis dritter Beurteilungsrundgang

Pollux

Dritter Rundgang



Architektur

10:8 Architekten, Zürich
Georg Rinderknecht
Katrin Schubiger
Fabian Willi
Miquel Roman Ribas
Leonie Trienen
Marcel Kinzler

Landschaftsarchitektur

ghiggi paesaggi Land-
schaft & Städtebau
GmbH, Zürich
Dominique Ghiggi
Lorenzo Fassi
Antonina Nikolic

Bauingenieur

PIRMIN JUNG Schweiz
AG, Frauenfeld
Andreas Zweifel

Energie / Nachhaltig- keit

EBP Schweiz AG, Zürich
Simon Hess

GYMNASION

Dritter Rundgang



Architektur

Huber Waser Mühlebach
| Architektur ETH SIA
BSA, Luzern
Thom Huber
Claudio Waser
Claudia Mühlebach

Landschaftsarchitektur

Landformen AG Land-
schaftsarchitekten BSLA,
Luzern
Marcel Sigrist
Lukas Schmid

Bauingenieur

blesshess AG dipl. bau-
ingenieure eth sia usic,
Luzern
Philipp Hess

Energie / Nachhaltig- keit

brücker + ernst gmbh sia,
Luzern
Patrick Ernst

Domino

Dritter Rundgang



Architektur

Sigrist Schweizer Architekten AG, Luzern

Paolo Birrer
Pisaturo Davide
Daniel Schweizer
Marc Sigrist
Marco Rüedi
Raul Grille

Landschaftsarchitektur

SÜDHANG Landschaftsarchitektur, Ermensee

Ina Franzke
Roland Hunziker

Bauingenieur

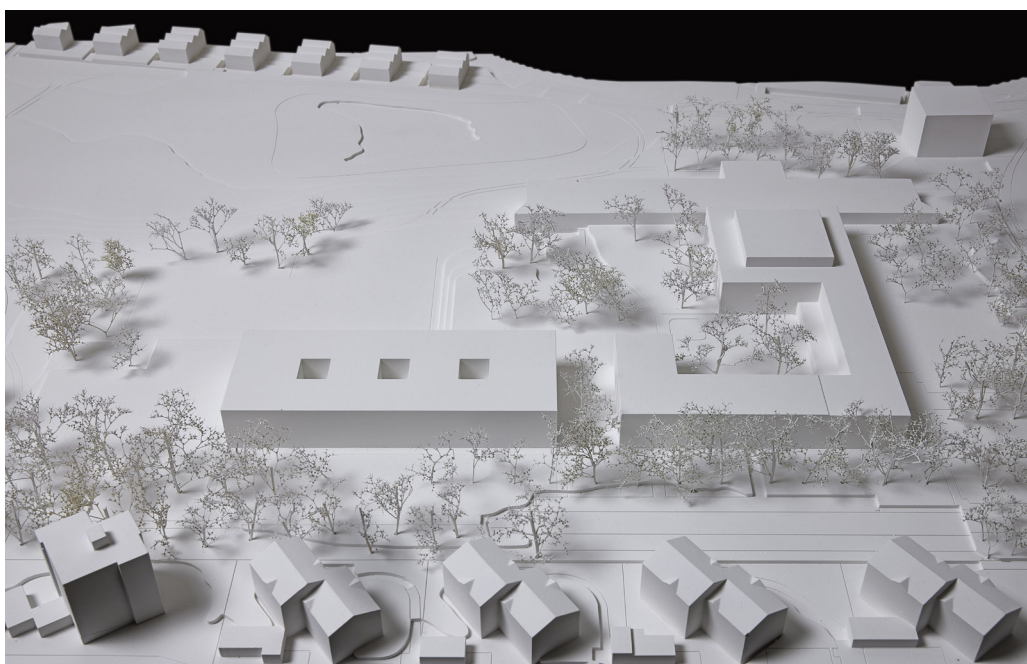
Synaxis AG, Zürich
Robert Sigrist
Simon Gueissaz

Energie / Nachhaltigkeit

Amstein + Walthert Luzern AG, Horw
Cornel Utz
Kurt Wyss

CRINALE

Dritter Rundgang



Architektur

ARGE PESSINA MURIALDO, Zürich

Stefano Murialdo
Luca Pessina

Landschaftsarchitektur

DeMolfetta Strode Sagl, Lugano

Hope Strode
Alessandra Balzaotti

Bauingenieur

Fürst Laffranchi Bauingenieure GmbH, Aarwangen

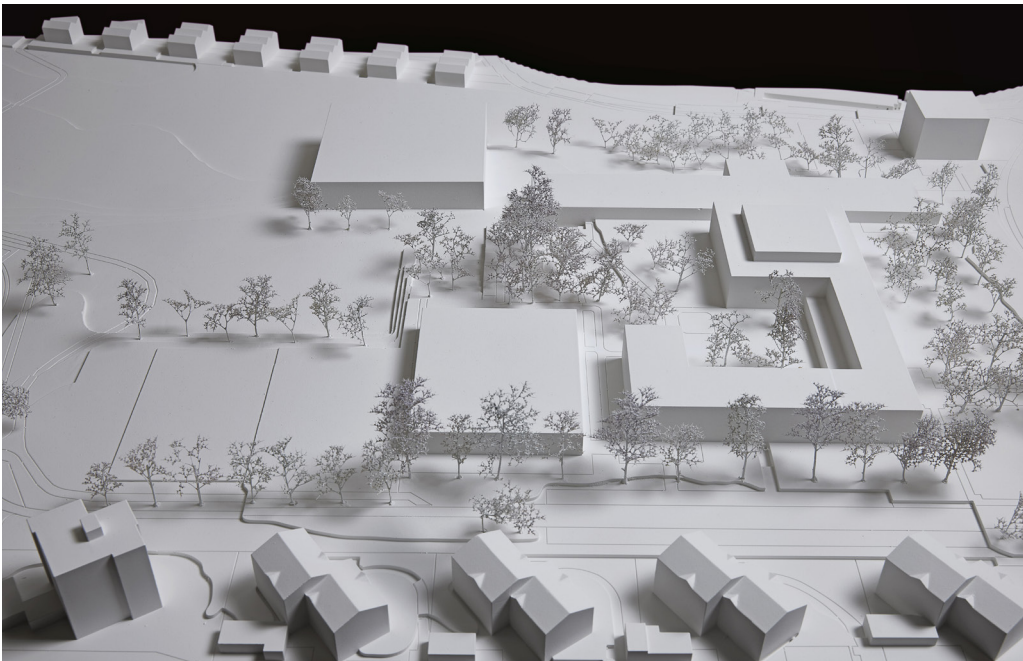
Elio Raveglia
Massimo Laffranchi

Energie / Nachhaltigkeit

Amstein + Walthert St. Gallen AG, St. Gallen
Hanspeter Keller
Martin Mannhart
Christoph Schenk

IUNCTURA

Dritter Rundgang



Architektur

Kuyucu Chau Architekten,
Zürich

Cihan Kuyucu
Stéphane Chau
Maurin Elmer

Landschaftsarchitektur

PR Landschaftsarchitektur
GmbH, Arbon

Paul Rutishauser
Marcel Specker

Bauingenieur

Ferrari Gartmann AG,
Chur

Emanuela Ferrari

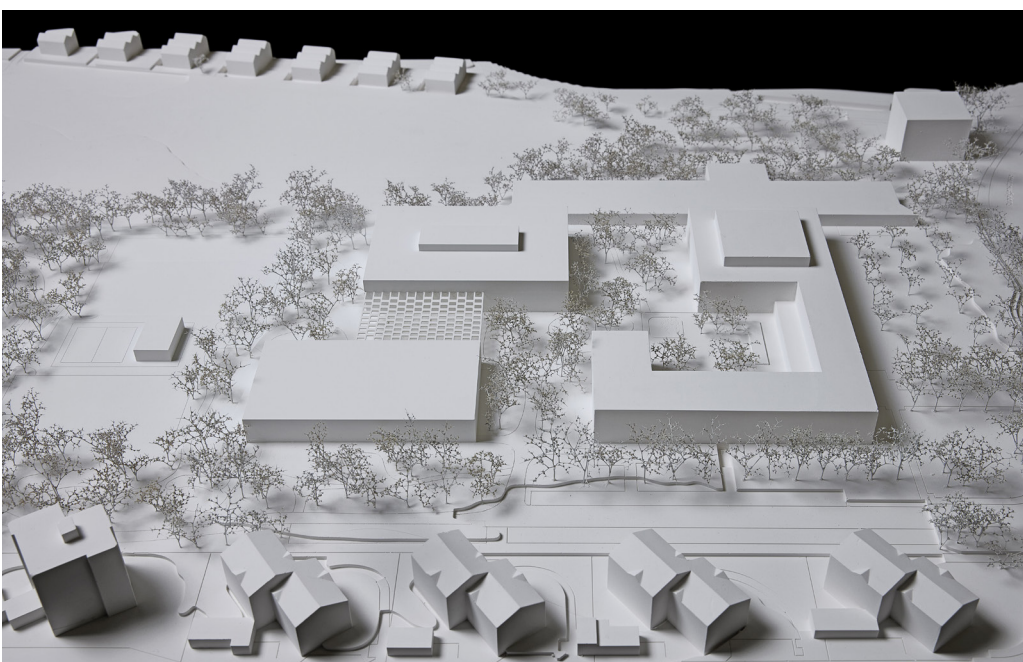
Energie / Nachhaltigkeit

Büro für Nachhaltigkeit
am Bau AG, Zürich

Stefan Schrader

Gewandelt

Zweiter Rundgang



Architektur

Meyer Gadiant Architek-
ten, Luzern

Ueli Gadiant
Christian Meyer
Martina Candrea

Landschaftsarchitektur

vetschpartner Land-
schaftsarchitekten AG,
Zürich

Stefanie Schaufelberger

Bauingenieur

B+S AG, Luzern

Björn Jähnchen
Martin Studer
Matthias Bucher

Energie / Nachhaltigkeit

PRIMIN JUNG Schweiz
AG, Rain

Daniel Müller

INSIEME

Zweiter Rundgang



Architektur

COMAMALA ISMAIL
ARCHITECTES, Delémont

Javier Subira
André Mota
Toufiq Ismail-Meyer
Diego Comamala

Landschaftsarchitektur

Relief architecture du
paysage Yannick Häng-
gi, Delémont
Yannick Hänggi

Bauingenieur

ZPF Structure AG, Basel
Sali Sadikaj

Energie / Nachhaltig- keit

Amstein + Walthert Bern
AG, Bern
Marc Vetsch
Joke Verdegael

VITA

Zweiter Rundgang



Architektur

WALDRAP AG, Zürich

Felipe Rodriguez
Sebastian Lippok
Renate Walter
Ewa Janta
Eleana Schmetterer
Henry Zimmermann
Sabrina Ruckstuhl

Landschaftsarchitektur

ryffel + ryffel ag Land-
schaftsarchitekten BSLA/
SIA, Uster

Sandra Ryffel
Severin Menghini

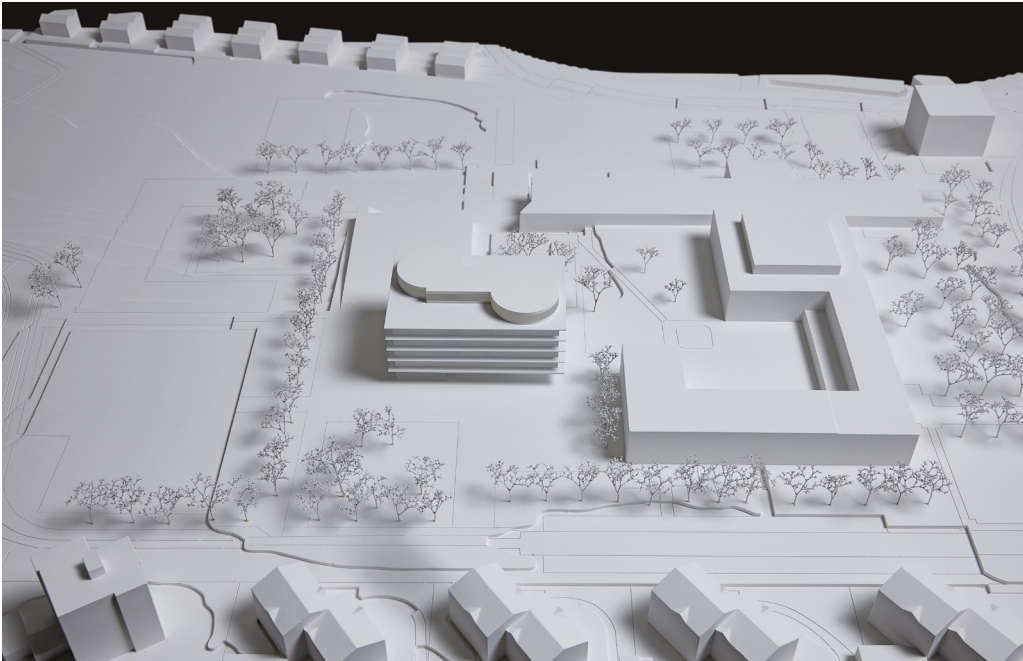
Bauingenieur

Dr. Lüchinger + Meyer
Bauingenieure AG,
Zürich

Andreas Gianoli

Yellow Submarine

Zweiter Rundgang



Architektur

Guerra Clauss Garin
Architekten SIA GmbH,
Basel

Sofia Guerra
Alejandro Garin
Arthur Clauss
Ute Burdelski
Angela Charters
Alex Farina

Landschaftsarchitektur

LANDMRX Landscape
Architecture, Ann Arbor
MI USA

Kushal Lachwani
Valentina Rozas-Krause

Bauingenieur

Ferrari Gartmann AG,
Chur

Emanuela Ferrari
Patrick Gartmann

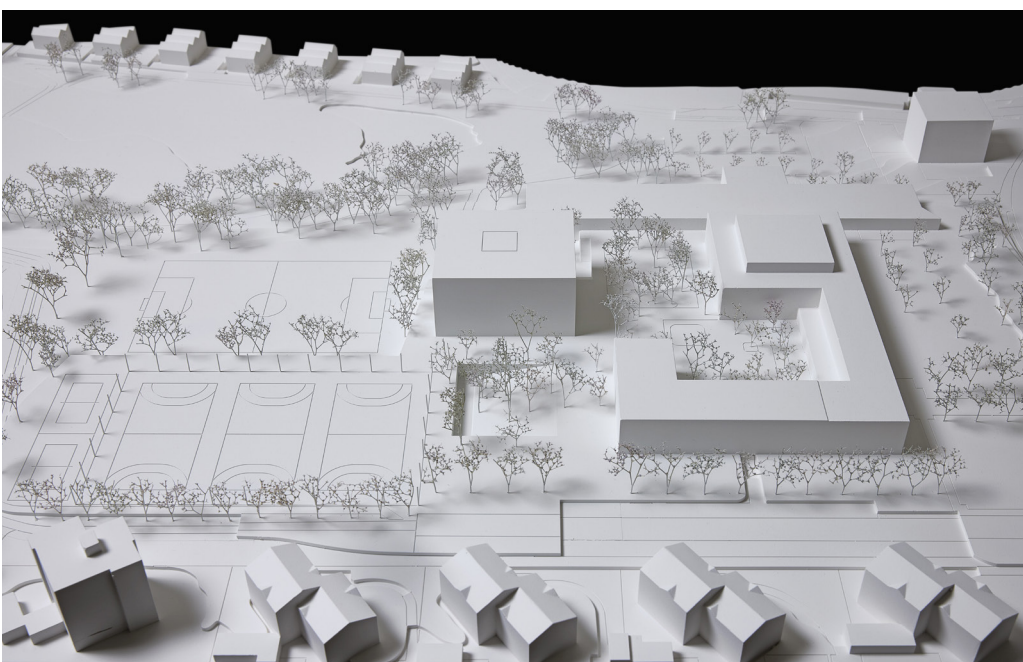
Energie / Nachhaltigkeit

Waldhauser + Hermann
AG, Münchenstein

Jan Ehlert
Christoph Borer

Pergamon

Zweiter Rundgang



Architektur

Oliver Christen Architek-
ten, Baden

Oliver Christen
Sindusan Balasingam
Fabian Herr

Landschaftsarchitektur

égü Landschaftsarchitek-
ten GmbH, Zürich

Martin Keller
Theresa Pabst

Bauingenieur

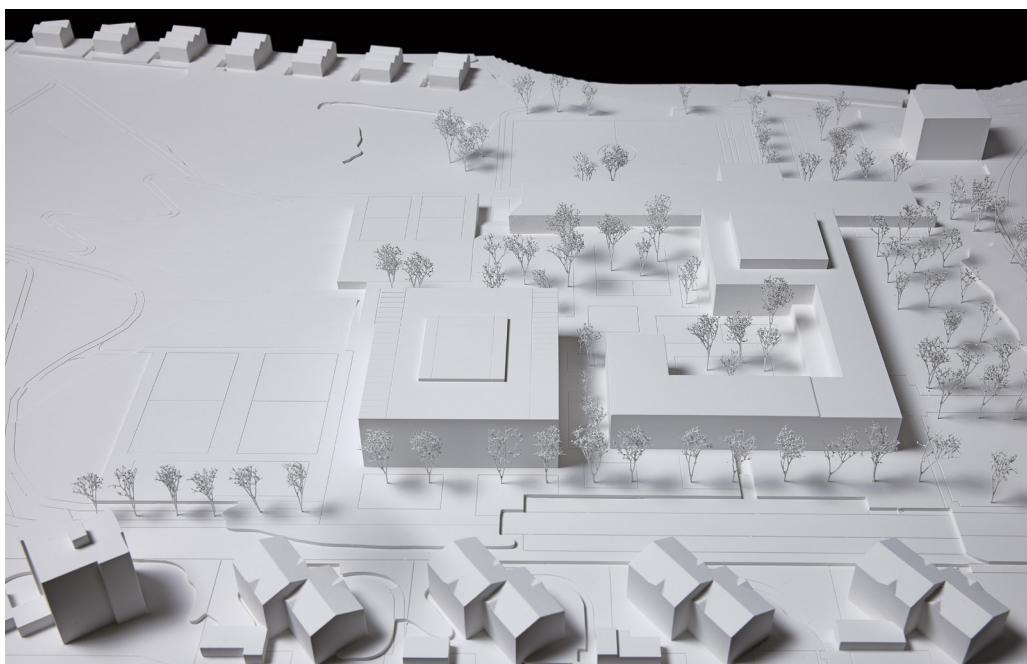
Lüchinger Meyer Bauin-
genieure AG, Zürich
Flavio Wanninger

Energie / Nachhaltigkeit

Kalt & Halbeisen Ingeni-
eurbüro AG, Brugg
Peter Flückiger

Belvedere

Zweiter Rundgang



Architektur

TOPOTEK 1 Architektur
GmbH, Zürich

Dan Budik
Martin Rein-Cano
Felipe Vallina
Lucia Larraz
Matias Ramirez

Landschaftsarchitektur

TOPOTEK 1 Gesellschaft
für Landschaftsarchitektur
GmbH, Berlin

Dan Budik
Martin Rein-Cano
Felipe Vallina
Lucia Larraz
Matias Ramirez

Bauingenieur

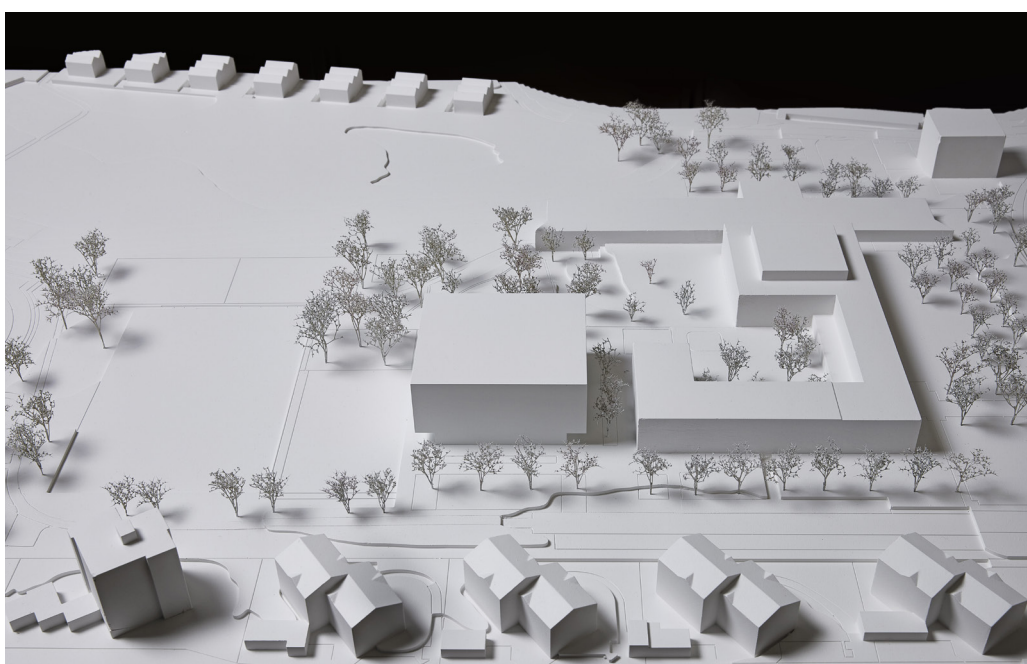
EBP Schweiz AG, Zürich
Christoph Haas

Energie / Nachhaltigkeit

EBP Schweiz AG, Zürich
Simon Hess

FITZCARRALDO

Zweiter Rundgang



Architektur

Zenkhusen Pfeiffer Archi-
itekten AG, Brig

Diana Zenklusen
Stephan Pfeiffer
Simon Bearse

Landschaftsarchitektur

Heinrich Landchaftsarchi-
tetkur GmbH, Winterthur
Alexander Heinrich
Christof Schulling

Bauingenieur

Indermühle Bauingenie-
re GmbH, Thun
Daniel Indermühle

Energie / Nachhaltigkeit

Basler & Hofmann AG,
Zürich
Federico Mazzolini
Mamdou Pathe Diallo
Jens Schuster

Pünktchen und Anton

Zweiter Rundgang



Architektur

wulf architekten gmbh,
Basel

Gabriel Wulf
Luis Cedeno-Cenci
Hannes Fischer

Landschaftsarchitektur

JACOBPLANUNG, Basel
Donald Jacob

Bauingenieur

wh-p ingenieure AG,
Basel

Martin Stumpf

Energie / Nachhaltigkeit

Transsolar Energietechnik
GmbH, Stuttgart

Volkmar Bleicher

Kolibri

Zweiter Rundgang



Architektur

Adrian Streich Architek-
ten AG, Zürich

Adrian Streich
Annemarie Stäheli
Tobias Lindenmann
Martin Reitenbach
Laura Sacher
Arthur Brändlin
Lucia Kanderova

Landschaftsarchitektur

Hoffmann & Müller Land-
schaftsarchitektur GmbH,
Zürich

Andreas Hoffmann
Alexandra Kaufmann

Bauingenieur

Synaxis AG, Zürich
Thomas Lüthi

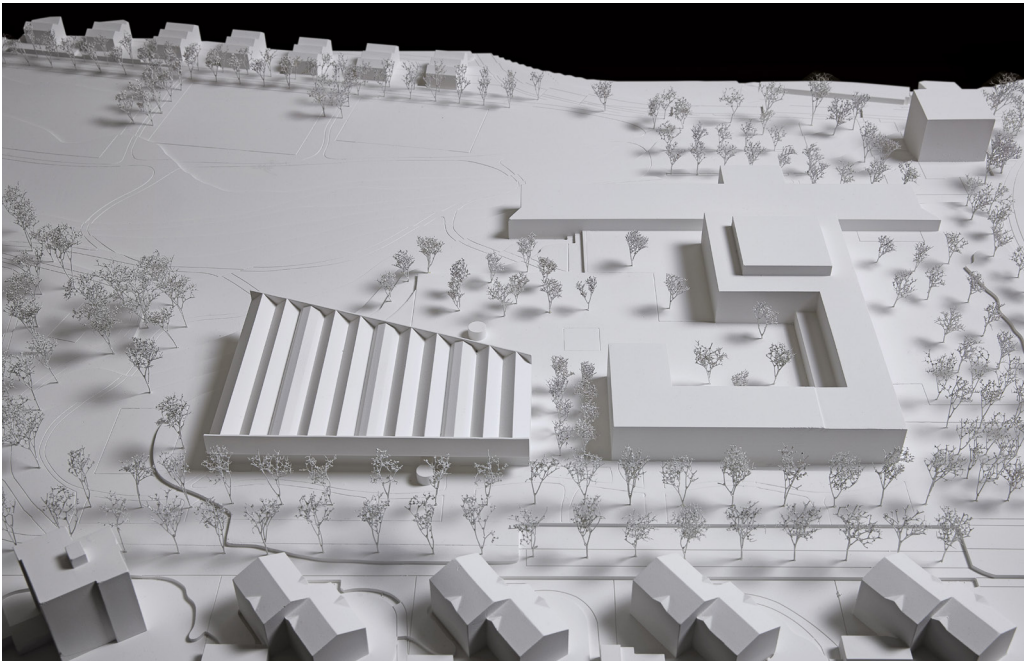
Energie / Nachhaltigkeit

Raumanzug GmbH,
Zürich

Pino Hegi

Siddhartha

Zweiter Rundgang



Architektur

Thomas Fischer Architekten, Zürich

Thomas Fischer
Giulio Galasso
Stepan Mares
Stefano Zeni
Adrian Schumm

Landschaftsarchitektur

Stepan Mares, Zürich

Stepan Mares
Giulio Mares
Thomas Fischer

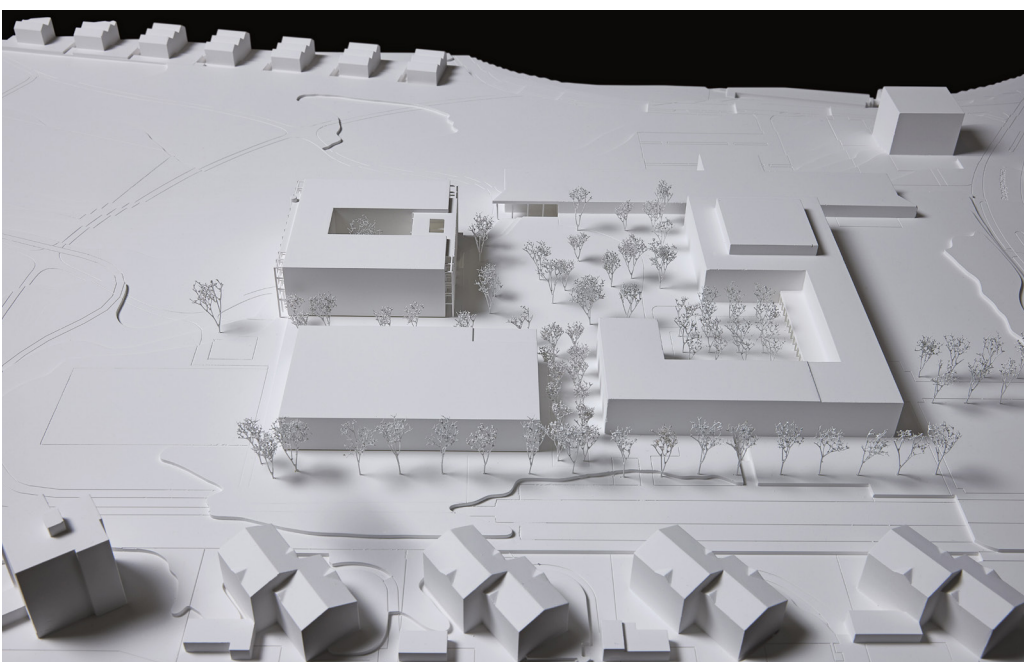
Bauingenieur

ZPF Consulting AG,
Zürich

Luis Looser

ÜBER DEN BODEN

Zweiter Rundgang



Architektur

Gregor Bieri und Jonas
Brun Architekt, Zürich

Gregor Bieri
Jonas Brun

Landschaftsarchitektur

Bergland GmbH, Kilch-
berg

Janina Studer

Holzbauingenieur

B3 Kolb AG, Biel
Simeon Passerini

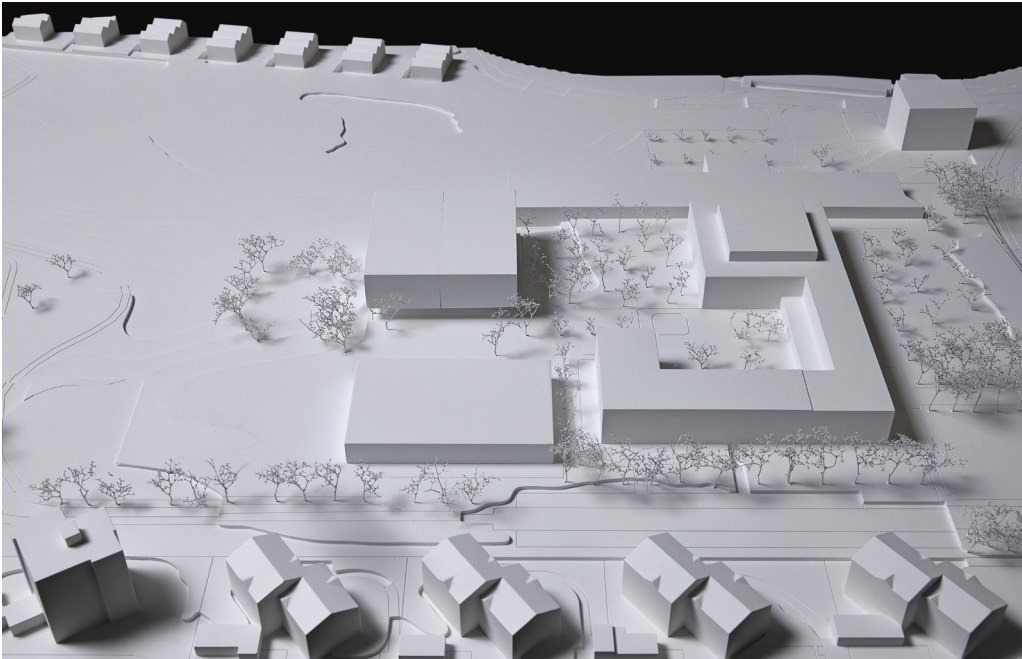
Energie / Nachhaltigkeit

Büro für Umweltchemie,
Zürich

Matthias Klingler

pici

Zweiter Rundgang



Architektur

Eloise C. Baumann
GmbH, Zürich

Meret Meier
Runa Barbagelata
Lukas Herzog
Deborah Andermatt

Landschaftsarchitektur

Eloise C. Baumann
GmbH, Zürich

Deborah Andermatt

Bauingenieur

Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG, Zürich
Stefan Rüegg

Energie / Nachhaltigkeit

Kuster + Partner AG,
Lachen

Marco Kuster

ALT UND NEU

Zweiter Rundgang



Architektur

Jan Kinsbergen Ltd,
Zürich

Andreas Dietschweiler
Joao Dos Santos

Landschaftsarchitektur

Jan Kinsbergen Ltd,
Zürich

Soo Young Park

Bauingenieur

Dr. Neven Kostic GmbH,
Zürich

Neven Kostic

Energie / Nachhaltigkeit

Amstein + Walthert AG,
Zürich

Patrick Stierli

Marga

Erster Rundgang



Architektur

Arch. Mag. Hans Rassing-
ger, Linz Österreich
Siegfried Miedl
Michael Sumper

Landschaftsarchitektur

Arch. Mag. Hans Rassing-
ger, Linz Österreich
Siegfried Miedl
Michael Sumper

Bauingenieur

BlessHess AG, Luzern

Energie / Nachhaltig- keit

Denkgebäude AG, Win-
terthur

Waldhof

Erster Rundgang



Architektur

Auf der Maur & Bösch-
stein Architekten, Luzern
Matthias Böschstein

Landschaftsarchitektur

BOGOgarden Design +
Landschaftsarchitektur,
Meggen
Britta Bossel

Bauingenieur

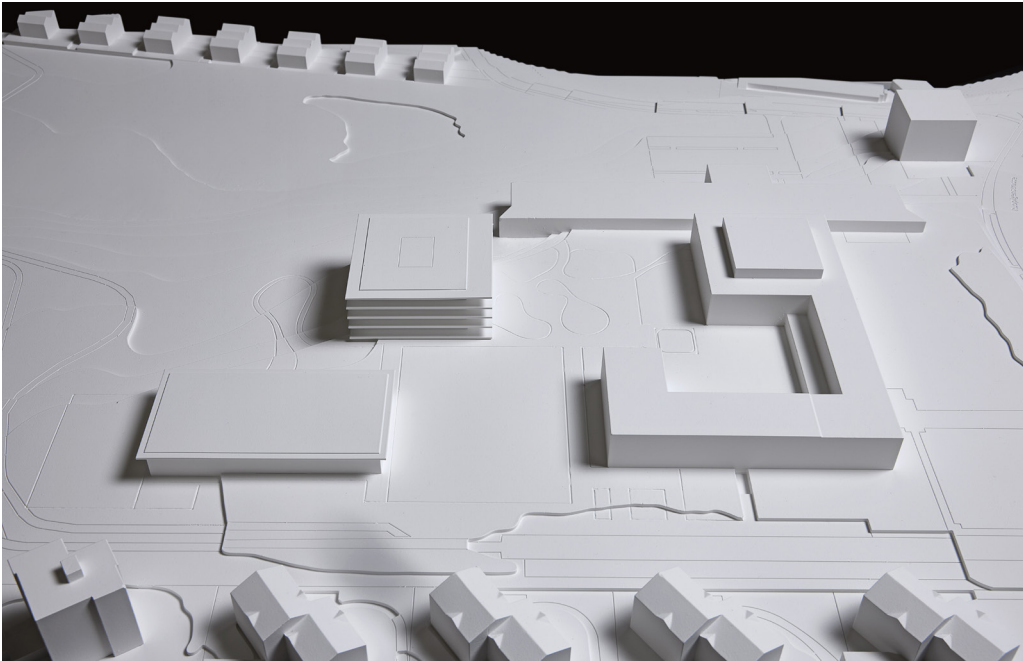
Brigger + Käch, Luzern
Franz Käch

Energie / Nachhaltig- keit

Planea AG, Wohlen
Agon Racipi

Inside Out

Erster Rundgang



Architektur

FBA FritschiBeis AG, Bern
Rosie Tsitouridou
Camille Kraus
Jonas Fritschi
Beis Humi
Roberto Leuenberger

Landschaftsarchitektur

Nodium, Zürich
Stefano Leuenberger

Bauingenieur

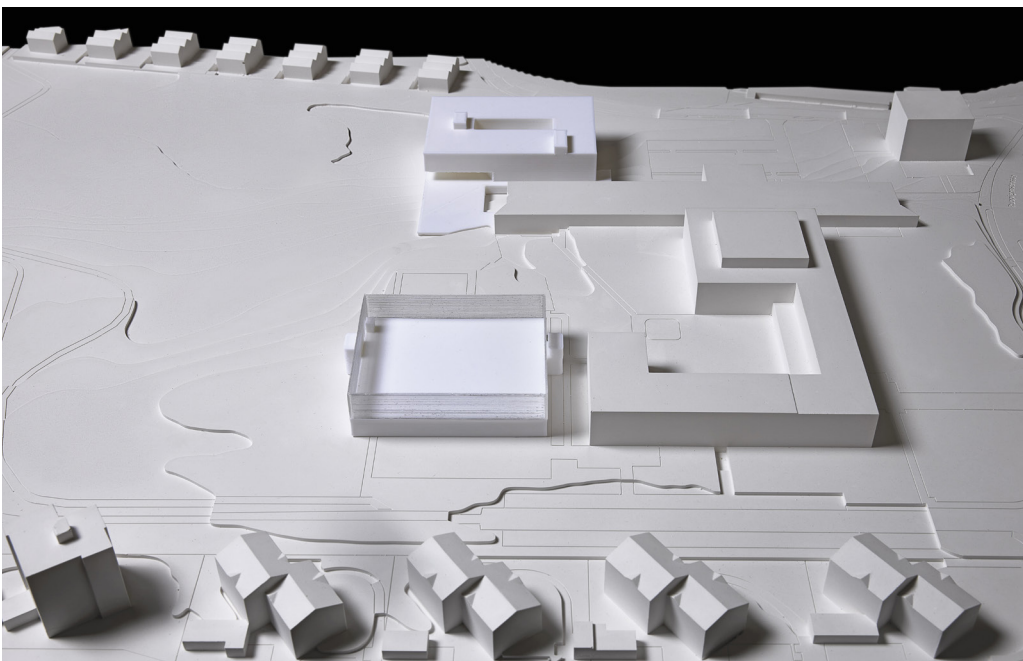
Weber + Brönnimann
Bauingenieure AG, Bern
Matthias Lüthi

Energie / Nachhaltigkeit

Gallati Energie, Emmenbrücke
Rouven Gallati

KOSHI

Erster Rundgang



Architektur

Roger Bechtiger Architekt
ur + Design, St. Gallen
Roger Bechtiger
Roberto Viola Ochoa
Junko Yamamoto
Sarah Thompson
Dario Zillig

Landschaftsarchitektur

StudioB Landschaftsarchi
tektur, München
Elke Berger

Bauingenieur

SJB Kempter Fitze AG,
St. Gallen
Felix Eugster

Energie / Nachhaltigkeit

studer + strauss ag, St.
Gallen
Roman Strauss

ANNA

Erster Rundgang



Architektur

Architekturkollektiv filiale GmbH, Luzern

Jana Mülle
Shehrie Islamaj
Mario Tschopp
Valentin Böhm
Tobias Furter

Landschaftsarchitektur

bulgheroni Landschaftsarchitektur GmbH, Sarnen
Ralph Bulgheroni

Bauingenieur

Basler & Hofmann, Kriens
René Zemp
Amaud Deillon
Pius Giordano

Energie / Nachhaltigkeit

balmer energie & gebäudetechnik, Engelberg
Matthias Balmer

ABAKUS

Erster Rundgang



Architektur

Esch. Sintzel GmbH, Zürich

Philipp Esch
Max Seibold
Bastien Terretaz
Christian Ott
Sébastien Fischer
Nelly Jana
Jeran Rüeiger

Landschaftsarchitektur

Schmid Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich
André Schmid
Simone Pietscher

Bauingenieur

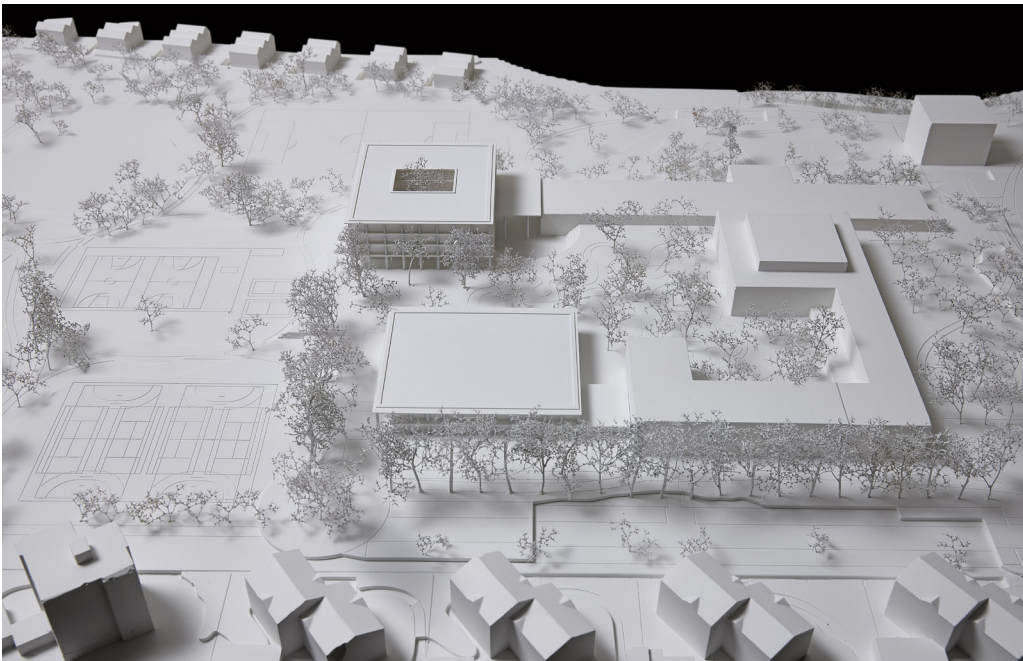
dsp Ingenieure + Planer AG, Uster
Bruno Patt
Lukas Meuli

Energie / Nachhaltigkeit

Amstein + Walthert Luzern AG, Horw
Comel Utz

PEPPERMINT PATTY

Erster Rundgang



Architektur

Marques Architekten AG,
Luzern

Rainer Schlumpf
Daniele Marques
Emanuele Carcano
Clara Maria Puglisi
Yuqi Qin
Nhoy Aldeghi

Landschaftsarchitektur

Maurus Schifferli Land-
schaftsarchitekt, Bern
Maurus Schifferli
Melina Kistani
Zeno Zangerigo
Nabila Kumia Perma-
tasari

Bauingenieur

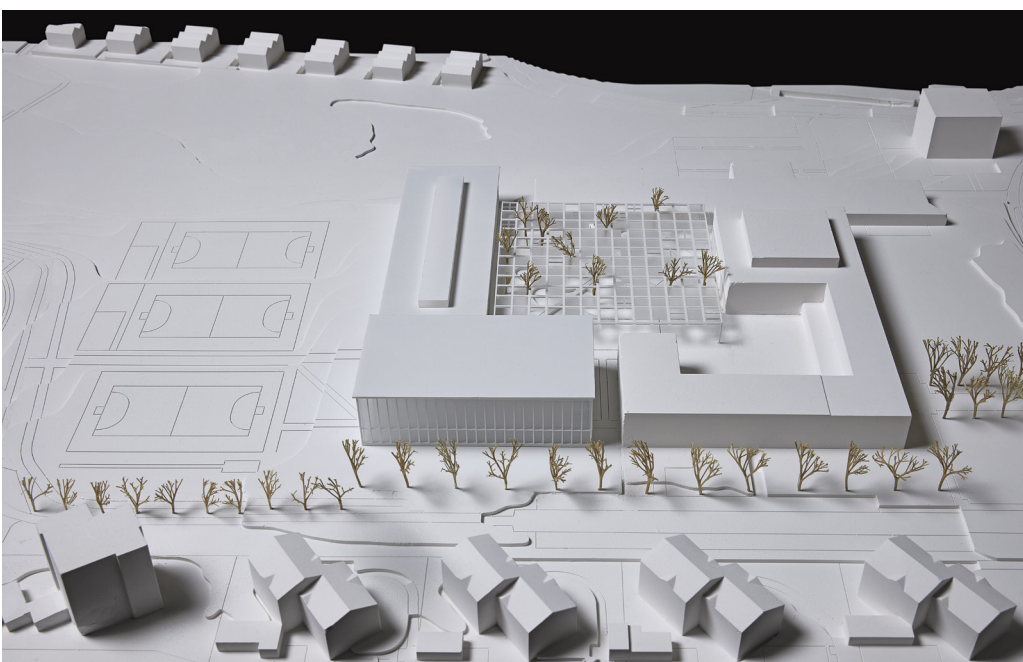
Schnetzer Puskas Ingeni-
eure AG, Basel
Tivadar Puskas

Energie / Nachhaltig- keit

brücker+ernst gmbh sia,
Luzern
Patrick Ernst

INSULAE

Erster Rundgang



Architektur

ARGE architecture szoop,
Luzern / brc bauprozess
realisation controlling,
Zürich

Paul-Antoine Barbé
Pedro-Henrique Figueiras

Landschaftsarchitektur

Fässler Freiraumplanung
AG, Kreuzlingen
Nanett Schmalstich
Florian Ramadani

Holzbauingenieur

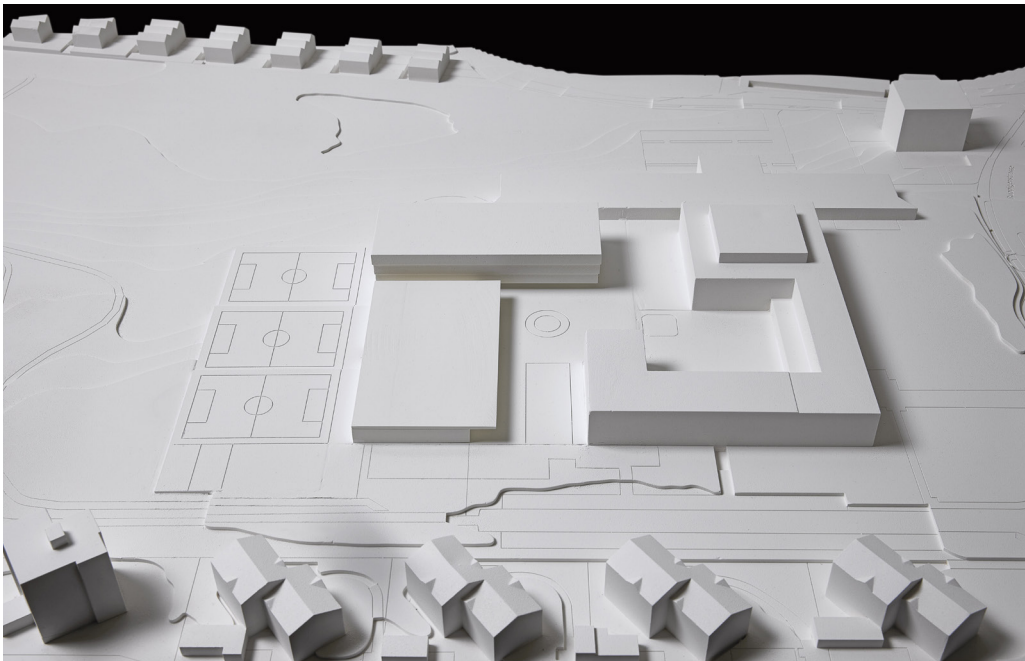
Renggli AG, Schötz
Philemon Ruf

Energie / Nachhaltig- keit

RMB Engineering AG,
Luzern
Alexander Duss
Martin Böttschi

TETRIS

Erster Rundgang



Architektur

DORJI STUDER ARCHITECTEN AG, Luzern

Manuela Studer
Tashi Dorji
Fabienne von Rotz
Michaela Burtscher

Landschaftsarchitektur

Stadtlandschaft GmbH, Zürich

Johannes von Pechmann

Bauingenieur

Schubiger AG Bauingenieure, Luzern

Valentin Jenni
Reto Felber
Kurt Stadelmann

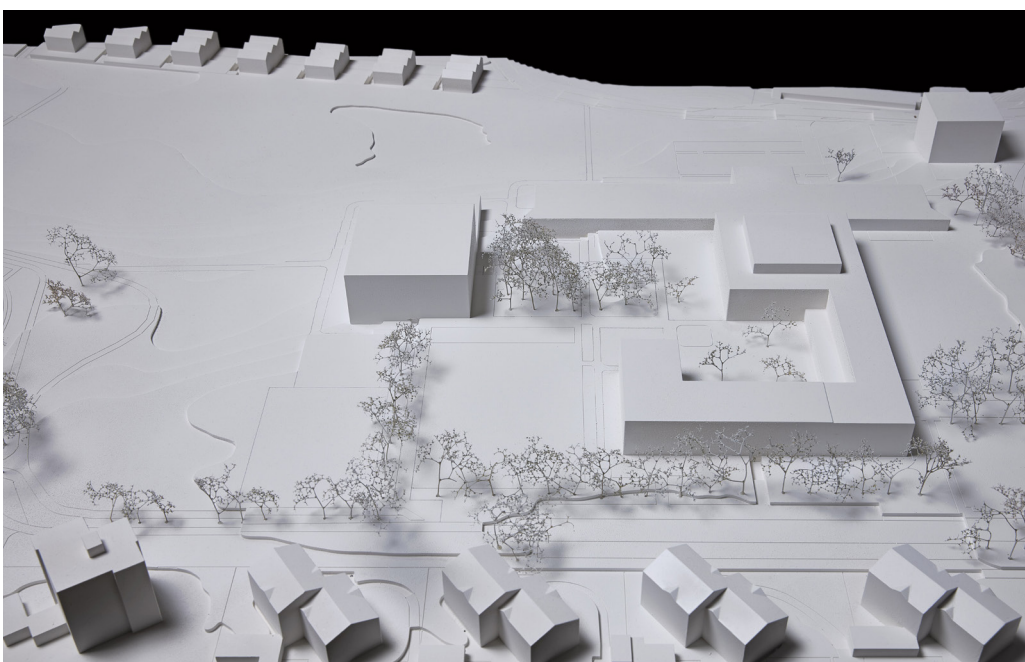
Energie / Nachhaltigkeit

Intep I Integrale Planung GmbH, Zürich

Daniel Kellenberger

POLYCAMPUS

Erster Rundgang



Architektur

Gauch & Schwartz Architekten ETH SIA, Zug

Fabien Schwartz

Landschaftsarchitektur

Städtebau, Planung und Design Karin Gauch, Zug

Karin Gauch

Bauingenieur

Schwarber Staub Bauingenieure KIG, Zürich

Diego Schwarber

Energie / Nachhaltigkeit

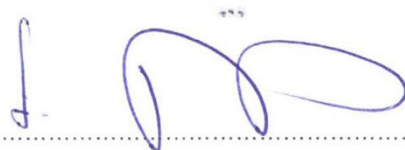
WSP Suisse AG, Schlieren

Harry Gmuer

Genehmigung

Das vorliegende Jurybericht wurde vom Preisgericht im Oktober 2022 genehmigt.

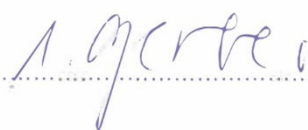
Simon Dörig



Anette Studer



Irène Gerber



Roland Wechsler



Felix Bossart



Patrick Bisang



Eveline Enzmann



Markus Koschenz



Christoph Steiger



Marie Noelle Adolph



Gilbert Bossard

